

1924 PWC
01751

OPERA
DER
BUNDESSTADT
BONN

LA
RONDINE

1317



2 GIUGNO
AL 12 GIUGNO
1917

**LA
RONDINE**

MUSICA DI GIACOMO PUCCINI
NUOVA PER L'ITALIA

PRIMA RAPPRESENTAZIONE
TEATRO COMUNALE - BOLOGNA

2 GIUGNO 1917

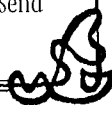


DIE HANDLUNG

ERSTER AKT. EIN ELEGANTER SALON IM HAUSE MAGDAS, IN PARIS

Paris, Ende des 19. Jahrhunderts. Magda, die schöne Mätresse des reichen Bankiers Rambaldo, empfängt Freundinnen und Freunde, um mit ihnen einen fröhlichen Abend zu verbringen. Insgeheim jedoch leidet sie, weil ihr gegenwärtiges Glück nur aus „Geld, nichts als Geld“ besteht. Unter den Freunden befindet sich Prunier, ein Dichter und Sänger, der die Rolle des Unterhalters spielt, wobei er sich ein wenig die Sentimentalität und die Unbekümmertheit seiner Umgebung zunutze macht. Die quirlige Zofe Lisette kündigt die Ankunft eines jungen Mannes namens Ruggero an, der schon mehrmals nach Rambaldo gefragt hat. Es ist der Sohn eines langjährigen, in der Provinz lebenden Freundes. Magda ist beeindruckt von Ruggeros Höflichkeit und Liebenswürdigkeit, durch die er sich so sehr von den anderen Männern in ihrem Leben unterscheidet. Rambaldo bittet die Anwesenden, Ruggero zu beraten, wo er seinen ersten Abend in Paris so angenehm wie möglich verbringen kann. Lisette schickt ihn zu Bullier.

Inzwischen hat Prunier zum Zeitvertreib in Magdas Hand gelesen und ihr geweissagt, sie werde „wie eine Schwalbe“ über das Meer fliegen, „der Sonne und der Liebe entgegen“ – also der wahren Liebe und nicht jener von Rambaldo mit Juwelen bezahlten. Durch seine Worte werden in Magda süße Erinnerungen wach. Der Name Bullier läßt sie an ein längst vergangenes zärtliches Abenteuer denken, das in genau dem Lokal stattgefunden hat. Als ihre Gäste gegangen sind, beschließt sie, wieder dorthin zu gehen und sich zuvor als Grisette zu verkleiden. Währenddessen bereitet sich auch Lisette für den Abend vor; sie bedient sich der Garderobe ihrer Herrin und wird dabei scherzend von ihrem heimlichen Geliebten Prunier beraten. Dann verlassen erst die beiden und anschließend Magda das Haus, um besagten Ort aufzusuchen.





ZWEITER AKT. BEI BULLIER

Genußsüchtige jeden Typs, jeder Gestalt und Hautfarbe, Studenten und Grisetten treffen sich hier, trinken und tanzen. Woanders werden sie sich vielleicht lieben, einen Abend lang. Ruggero sitzt allein und ein wenig benommen in einer Ecke. Magda tritt ein, und um sich von einer Gruppe übermütiger Studenten zu befreien, gibt sie vor, jener einsame junge Mann erwarte sie. Sie geht zu ihm: es ist Liebe auf den ersten Blick. Ruggero ist fasziniert von Magdas Offenheit und ihrem Charme, durch die sie sich so sehr von den anderen Frauen um ihn herum unterscheidet. Die beiden tanzen miteinander und werden vertraulich, wenn auch Magda vorgibt, Paulette zu heißen. Als auch Lisette und Prunier kommen, fürchtet Magda, die beiden könnten ihre Beziehung zu Ruggero zerstören, wenn sie ihm enthüllten, wer sie wirklich ist. Mit einem Zeichen bittet sie Prunier, nichts zu sagen. Da tritt unerwartet Rambaldo ein; er sieht das verliebte Paar und verlangt eine Erklärung. Magda eröffnet ihm, daß sie ihn verlassen wird, weil sie die wahre Liebe gefunden hat. Rambaldo ist bereit, ein kindisches Verhalten nachzusehen, doch als sie offen sagt, in Ruggero verliebt zu sein, erkennt er den Ernst der Lage und verläßt sie verärgert. In dem Lokal, das sich in der Morgendämmerung immer mehr leert, schließen Magda und Ruggero einander glücklich in die Arme. Magda jedoch verspürt ein wenig Angst, da diese Art des Glücks ihr bislang unbekannt war.



DRITTER AKT. RÜCKFRONT EINER VILLA AN DER COTE D'AZUR

Magda und Ruggero haben sich in eine Villa an der Côte d'Azur zurückgezogen. Sie haben sich verschuldet, weil sie nur für ihre Liebe leben. Ruggero vertraut Magda an, daß er nach Hause geschrieben und um das Einverständnis zur Hochzeit gebeten hat. Noch immer hält er seine Freundin für unschuldig und rein. Unterdessen sind auch Prunier und Lisette eingetroffen: der Dichter hat versucht, seine Freundin als „Künstlerin“ in einem Theater in Nizza unterzubringen, und zwar mit einem katastrophalen Ergebnis: Lisette will wieder Zofe sein. Magda nimmt sie gerne auf. Prunier seinerseits läßt Magda wissen, daß sie in Paris noch immer erwartet wird.

Während Ruggero fort ist, trifft unerwartet Rambaldo ein. Er ist voller Zuneigung und Verständnis für Magda, die nicht auf ihn hatte hören wollen und wie eine Schwalbe fortgeflogen ist. Doch er glaubt, sie werde früher oder später in ihr Nest zurückkehren. Er gibt zu verstehen, daß er um die finanziellen Probleme des Paares weiß und läßt ihr als Versöhnungsgeschenk eine wohlgefüllte Börse, wie sie in Paris gerade in Mode ist: verziert mit einer Schwalbe. Noch einmal bekräftigt er, daß er warten wird, und muß dann eilig aufbrechen, weil Ruggero zurückkehrt. Dieser ist wütend und außer sich, denn er hat in der Post einen anonymen Brief gefunden. „Lies, lies!“ schreit er Magda an, „Die Frau, die Du Deines Lebens würdig glaubst, ist die Geliebte Rambaldos.“ Er bemerkt die Börse und ahnt etwas: „Das ist deine Zuflucht, das Geld!“ Vergeblich erklärt Magda ihm, daß sie mit ihrer Liebe zu ihm versucht hat, dem falschen Leben ein Ende zu setzen. Ruggero ist durch die Enthüllung völlig aufgebracht: Die Frau, die er liebt und verehrt, ist eine „Demi-Mondaine“. Völlig verzweifelt, da all seine Träume zerstört sind, läuft er mit den Worten „Lebe wohl für immer!“ davon. Für Magda ist nun alles verloren. Nachdem sie die wahre Liebe kennengelernt hat, kann sie ohne sie nicht mehr leben.

Unglücklicherweise ist sie früh gegangen und er zu spät zurückgekehrt.





SYNOPSIS

ACT 1. AN ELEGANT SALON IN MAGDA'S HOUSE IN PARIS

Paris at the end of the 19th century. Magda, the beautiful mistress of the rich banker Rambaldo, is entertaining friends, with the intention of spending a pleasurable evening. However, she is secretly suffering due to the fact that her present happiness consists of "money, nothing but money". Among her friends is Prunier, a poet and singer, who has assumed the role of entertainer, taking advantage of the sentimentality and nonchalance of his surroundings. The spirited housemaid Lisette announces the arrival of a young man named Ruggero, who has more than once asked for Rambaldo. He is the son of an old friend from the provinces. Magda is very impressed by the gentleness and sweetness of Ruggero, so different from the men in her life. Rambaldo asks his guests to advise Ruggero how to spend his first evening in Paris as pleasurably as possible. Lisette sends him to Bullier's.

In the meantime Prunier has been passing the time reading Magda's palm, prophesying that she will fly "like a swallow" over the sea "towards the sun and love" – that is to say true love and not the kind which Rambaldo pays for with jewels. His words awaken sweet memories in Magda. The name Bullier reminds her of a long-passed romantic adventure, which took place in precisely that establishment. As soon as her guests have left, she decides to go there herself, disguised as a "grisette". Meanwhile, Lisette gets ready for the evening; she helps herself to her mistress's wardrobe, jokingly helped by her secret lover Prunier. Then the two of them leave the house, followed by Magda, and head for the said establishment.





ACT 2. AT BULLIER'S

Pleasure-seekers of all types, shapes and hues, students and grisettes meet here to drink and dance. Elsewhere they will perhaps make love, an evening long. Ruggero is sitting alone in a corner, feeling a little benumbed. Magda enters the room, and in order to escape the advances of a group of high-spirited students, she pretends that the lonely young man in the corner is waiting for her. She goes over to him: it is love at first sight. Ruggero is immediately captivated by her candour and charm, so different from the other women there. The two of them dance together, becoming more and more intimate, although Magda pretends that her name is Paulette. Lisette and Prunier arrive. Afraid that they might spoil her relationship with Ruggero by revealing to him who she really is, she makes a sign to Prunier not to say anything. Unexpectedly, Rambaldo walks in; seeing the two of them together, he demands an explanation. Magda discloses that she intends to leave him, having found true love. Rambaldo is ready to forgive her childish behavior. But when she says that she is in love with Ruggero, he leaves her in anger. As the establishment slowly empties with the coming of dawn, Magda and Ruggero happily embrace. But Magda cannot help a sense of fear, for this kind of happiness was unknown to her.



ACT 3. THE REAR OF A VILLA ON THE COTE D'AZUR

Magda and Ruggero have retreated to a villa on the Côte d'Azur. They are in debt, living only for their love for one another. Ruggero confides to Magda that he has written home to ask for permission to marry. He still believes his girl-friend to be pure and innocent. Meanwhile, Prunier and Lisette have also arrived; the poet has tried to find Lisette work as a "performing artist" in a theatre in Nice, with catastrophic results: Lisette longs to be a housemaid once more. Magda willingly takes her in. Prunier lets Magda know that she is still awaited in Paris.

While Ruggero is away, Rambaldo arrives unexpectedly. He is full of affection and understanding for Magda, even though she did not want to listen to him and flew away like a swallow. And yet he believes that sooner or later she will return to the nest. He lets her know that he is aware of the couple's financial difficulties and leaves her, in reconciliation, a well-filled purse, like the ones which are so fashionable in Paris, decorated with a swallow. Once again he emphasizes that he is prepared to wait, but then he has to leave in a hurry when Ruggero returns. Ruggero is furious, having found an anonymous letter in the post. "Read it, read it!" he screams at Magda, "the woman you thought to be worthy of you is Rambaldo's lover!" Noticing the purse his suspicion grows. "That is your refuge, money!" Magda says that she knows nothing about it. In vain she tries to explain to him that she has tried, through her love for him, to put an end to her unworthy way of life. Ruggero is completely devastated by this revelation. The woman he adores and worships is a "Demi-Mondaine". Completely shattered by the destruction of his dreams he runs away, shouting "Goodbye forever!". Nothing is left for Magda. After having known real love she cannot live without it.

Unfortunately she left too soon and he came back too late.





L'INTRIGUE

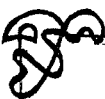
ACTE 1. UN SALON ELEGANT DANS LA DEMEURE DE MAGDA, A PARIS

Paris, à la fin du XIX^{ème} siècle. Magda, la belle maîtresse du riche banquier Rambaldo, reçoit des amis pour passer joyeusement la soirée avec eux. Mais au fond de son cœur elle souffre, parce que son bonheur présent ne consiste qu'en »argent, rien que de l'argent.« Parmi ses amis il y a Prunier, poète et chanteur, qui joue le rôle d'animateur, tout en profitant un peu de la sentimentalité et de l'insouciance des autres. Lisette, femme de chambre vive, annonce l'arrivée d'un jeune homme, Ruggero, qui a déjà demandé plusieurs fois la permission de parler à Rambaldo. C'est le fils d'un vieil ami qui vit en province. La courtoisie et l'amabilité du jeune homme font grande impression à Magda – ses manières le distinguent des autres hommes dans sa vie. Rambaldo demande aux autres de conseiller Ruggero où il peut passer sa première soirée à Paris aussi agréablement que possible. Lisette l'envoie chez Bullier.

Entretiens Prunier, pour amuser les autres, s'est mis à lire l'avenir dans la main de Magda, et il lui prédit qu'un jour elle volerait à travers l'océan, comme une hirondelle, »vers le soleil et l'amour« – donc, vers l'amour véritable et non pas vers celui payé en bijoux par Rambaldo.

Les paroles de Prunier éveillent des douces mémoires dans Magda. Le nom de Bullier la fait penser à une tendre aventure qui s'était passée il y a longtemps dans ce même établissement. Lorsque ses invités sont partis, elle se décide d'y aller encore une fois, déguisé en grisette. Entretiens Lisette se prépare, elle aussi, pour le soir – elle se sert des vêtements de sa maîtresse, assistée par un Prunier plaisantant qui est son secret amant. Puis, ce couple quitte la maison, ensuite Magda sort aussi pour aller trouver l'endroit dont ils ont parlé.



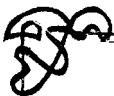


ACTE 2. CHEZ BULLIER

Les fêtards de toutes sortes, statures et de toutes les nuances de teint, des étudiants et des grisettes s'y recontrent, boivent et dansent. Ailleurs, ils feront peut-être l'amour – l'amour qui ne durera qu'une nuit. Seul et un peu abasourdi, Ruggero est assis dans un coin. Magda entre, et pour se débarrasser d'un groupe d'étudiants exubérants, elle dit avoir rendez-vous avec ce jeune homme solitaire. Elle s'approche de lui – voilà l'amour à première vue. Ruggero est fasciné par le charme et la candeur de Magda qui la distinguent tout à fait des autres femmes autour de lui. Ils dansent et ils ont confiance l'un à l'autre, pourtant Magda prétend qu'elle s'appelle Paulette. Lorsque Lisette et Prunier arrivent, eux aussi, Magda a peur qu'ils puissent détruire ses relations avec Ruggero en lui découvrant sa propre identité. Elle fait signe à Prunier de ne rien dire.

Tout d'un coup, Rambaldo entre, il voit le couple amoureux et demande une éclaircissement. Magda lui explique qu'elle va le quitter parce qu'elle a trouvé le grand amour. Rambaldo veut bien pardonner un comportement enfantin, mais quand elle lui avoue franchement d'être amoureuse de Ruggero, il voit que la situation est grave et, irrité, il quitte l'endroit. Dans l'établissement qui se vide vers l'aube, Magda et Ruggero s'embrassent – ils sont heureux. Magda cependant a un peu peur car elle n'a jamais connu cette façon de bonheur.





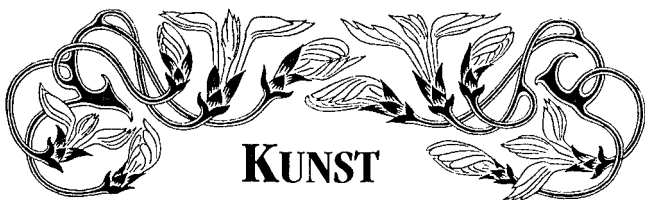
ACTE 3. DERRIERE UNE VILLA A LA COTE D'AZUR

Magda et Ruggero se sont retirés dans une villa à la Côte d'Azur. Ils ont fait des dettes parce qu'ils ne vivent que pour leur amour. Ruggero confie à Magda d'avoir écrit à sa famille pour demander le consentement à leur mariage. Toujours il pense que son amie est pure et innocente. Entretemps Prunier et Lisette sont arrivés. Le poète a essayé d'établir son amie comme „artiste“ dans un théâtre. Le résultat était une catastrophe et Lisette veut retrouver son emploi comme femme de chambre. Magda lui fait bon accueil. Prunier fait savoir à Magda qu'il y ait quelqu'un à Paris qui l'attend toujours.

Comme Ruggero a quitté l'endroit, Rambaldo arrive, inattendu. Il est plein de compréhension et d'affection pour Magda qui n'avait pas voulu l'écouter et qui s'était envolée comme une hirondelle. Mais il pense qu'un jour ou l'autre, elle rentrera dans son nid. Il dit qu'il sait très bien que le couple a des problèmes financiers, et comme cadeau de réconciliation il lui offre un porte-monnaie à la mode parisienne, bien rempli, orné d'une hirondelle. Il affirme encore une fois qu'il attendrait. Puis il doit partir vite, car Ruggero est de retour. Celui-ci est furieux parce que dans le courrier il a trouvé une lettre anonyme. „Lis, lis!“ s'écrie-t-il, „La femme que tu crois digne de ta vie est la maîtresse de Rambaldo“. Il s'aperçoit du porte-monnaie et il se doute de quelque chose: „Voilà ton recours, l'argent!“ En vain Magda lui explique que – avec son amour pour lui, Ruggero – elle a essayé à mettre fin à cette vie immorale. Ruggero est complètement hors de soi à cause de la découverte: La femme qu'il aime et qu'il adore est une demi-mondaine! Tout à fait désespéré, car tous ses rêves sont détruits, il s'en va en lui lançant les mots „Adieu! A tout jamais!“ Maintenant tout est perdu pour Magda. Après avoir trouvé son véritable amour, elle ne peut plus vivre sans lui.

Malheureusement elle est partie trop tôt et lui, il est revenu trop tard.



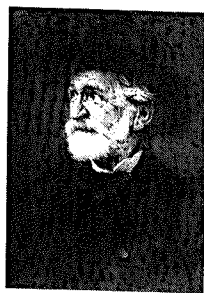


KUNST UND KÜNSTLER 1880–1914

- 1880 Gustave Flaubert gestorben
Emile Zola: „Nana“
- 1881 Pablo Picasso geboren
Sarah Bernhardt tritt in London auf
Uraufführung von Jacques Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“
Henrick Ibsen: „Gespenster“
- 1882 Richard Wagner: „Parsifal“
- 1883 Edouard Manet gestorben
Friedrich Nietzsche: „Also sprach Zarathustra“
Richard Wagner gestorben
- 1884 Sarah Bernhardt spielt in „La dame aux camélias“
Henrik Ibsen: „Die Wildente“
Alphonse Daudet: „Sappho“
Jules Massenet: „Manon“
- 1885 Yvette Guilbert singt „Le Fiacre“
Aristide Bruant gründet „Le Mirliton“
Victor Hugo gestorben
Emile Zola: „Germinal“
Guy de Maupassant: „Bel ami“
- 1887 Giuseppe Verdi: „Otello“
- 1888 Auguste Rodin: „Die Bürger von Calais“
- 1889 Weltausstellung in Paris: Errichtung des Eiffelturmes
Eröffnung des Moulin Rouge



Massenet



Verdi



Puccini



Ravel



Mascagni



Debussy



Strauss



Balzac



Dumas fils



G. Sand



Gautier



Flaubert



Verlaine



- 1890 Vincent van Gogh gestorben
Anatole France: „Thaïs“
Emile Zola: „La bête humaine“
Pietro Mascagni: „Cavalleria Rusticana“
- 1891 Oscar Wilde: „The Picture of Dorian Gray“
Henri de Toulouse-Lautrec: „La Goulue“
- 1892 Paul Cézanne: „Zwei Kartenspieler“
- 1893 Erster Filmprojektor
Charles Gounod gestorben
Oscar Wilde: „Salomé“
Giacomo Puccini: „Manon Lescaut“
Giuseppe Verdi: „Falstaff“
- 1894 Affäre Dreyfus in Frankreich
Jules Massenet: „Thaïs“
Claude Debussy: „Prélude à l'après-midi d'un faune“
- 1895 Die Brüder Lumière erfinden den ersten brauchbaren
Kinematographen
Alexandre Dumas fils gestorben
- 1896 Paul Verlaine gestorben
Edmond de Goncourt gestorben
Alfred Jarry: „König Ubu“
Giacomo Puccini: „La Bohème“
Umberto Giordano: „Andrea Chénier“
- 1897 Edmond Rostand: „Cyrano de Bergerac“
Paul Dukas: „Der Zauberlehrling“
- 1898 Konstantin Stanislawski gründet das Moskauer
Künstlertheater
Emile Zola: „J'accuse“
- 1900 Oscar Wilde gestorben
Sigmund Freud: „Traumdeutung“
Giacomo Puccini: „Tosca“
- 1901 Ausstellung Henri Matisse' im „Salon des Indépendants“
Giuseppe Verdi gestorben
Richard Strauss: „Feuersnot“
- 1902 Emile Zola gestorben
Gabriele D'Annunzio: „Francesca da Rimini“
Maurice Ravel: „Shéhérazade“
Claude Debussy: „Pelléas et Mélisande“



Hugo



Zola



Sardou



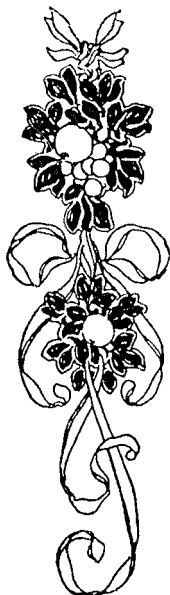
E., J. Goncourt



Proust



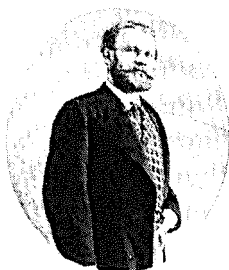
Wilde



Maupassant



Baudelaire



Manet



van Gogh

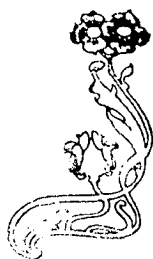


Toulouse-Lautrec



Cézanne

- 1904 Erste drahtlose Übertragung von Musik
Giacomo Puccini: „Madame Butterfly“
- 1905 Richard Strauss: „Salome“
- 1906 Paul Cézanne gestorben
- 1907 Yvette Guilbert tritt in „L'amour en blanc“ auf
Paul Dukas: „Ariane et Barbe bleu“
Pablo Picasso: „Les demoiselles d'Avignon“
Maxim Gorki: „Die Mutter“
- 1909 Sergej Diaghilew gründet die Ballets Russes
Richard Strauss: „Elektra“
- 1910 Jules Massenet: „Don Quichotte“
Giacomo Puccini: „La fanciulla del West“
- 1911 Richard Strauss: „Der Rosenkavalier“
- 1912 Erste Ausstellung Picassos in England
Jules Massenet gestorben
Maurice Ravel: „Daphnis et Chloé“
Franz Schreker: „Der ferne Klang“
Richard Strauss: „Ariadne auf Naxos“
- 1913 Marcel Proust: „A la recherche du temps perdu“
Igor Strawinski: „Le sacre du printemps“
- 1914 Ausbruch des Ersten Weltkriegs





DIE WELT DER „DEMI-MONDAINES“

Marta Domingo

Die deutschen Opernbesucher gehören zu den sachkundigsten und gebildetsten. Fast schon von Geburt an stehen sie unter dem Einfluß von Musik und musikalischer Tradition, und bis sie erwachsen sind, haben sie Operninszenierungen in allen erdenklichen und oft ausgesprochen experimentellen Formen erlebt. Seit langem schon und früher als andere hat der Expressionismus die Deutschen mit der mächtigsten und ausdrucksvollsten Form der visuellen Künste konfrontiert. Ich habe „Carmen“, „La Bohème“, „Tosca“ und „La Traviata“ radikal neu interpretiert auf der Bühne gesehen, ganz zu schweigen von „Salome“, „Lulu“, „Elektra“, die schon vom Inhalt her zu einer skandalträchtigen Umsetzung herausfordern. Aber das deutsche Publikum ist für alles offen, erwartungsvoll, großzügig, phantasiebegabt und kultiviert, neugierig im wörtlichen Sinne, immer für Überraschungen zu haben – einfach zu allem bereit.

Ich möchte Sie jetzt mit „La Rondine“ bekanntmachen. Es ist keineswegs ein skandalträchtiges Werk. Es handelt sich schlicht um die Liebesgeschichte einer „Demi-Mondaine“¹.

Da es sich für die meisten von Ihnen um ein erstes Zusammentreffen handelt, erlauben Sie mir, „La Rondine“ in ihrer ursprünglichen Zeit und Umgebung zu belassen, die das heute völlig ausgestorbene soziale Phänomen der „Demi-Mondaines“ – der großen Damen des horizontalen Gewerbes – hervorgebracht haben. Dieses Gewerbe hatte seine Blütezeit während des französischen Second Empire (ab 1850) und hielt sich bis hinein in die „Belle Epoque“ (bis 1914).

Wollte man die Handlung der Oper in eine andere Epoche versetzen, so würde die authentische Atmosphäre zerstört, in der diese Frauen gediehen (etwa wie seltene Blüten in einem Treibhaus).



Edouard Manet, Nana

Jene Epoche zeichnete sich durch vielfältige Exzesse aus. Männer der privilegierten Schichten beschäftigten sich vorwiegend damit, das Leben in vollsten Zügen zu genießen, sie verschwendeten dabei kaum einen Gedanken an Gewalt oder Revolutionen, ganz zu schweigen an Moral. Bei ihren Ausschweifungen kannten sie häufig keine Grenzen, denn Geldausgeben war so etwas wie ein Sport. Oft verschleuderten sie ganze Vermögen. Die Folgen für sie selbst oder ihre Familien berührten sie dabei kaum. Und wenn sie sich wirklich völlig ruiniert hatten, bot sich immer eine romantische Lösung – ein schneller, melodramatischer Abgang durch Selbstmord. Das also war das ideale Klima für diese Halbweltdamen.

Natürlich sprechen wir über das älteste Gewerbe der Welt, aber es gab Zeiten, wo eine Dirne nicht einfach nur eine Dirne war, wo Prostitution mehr war als nur eine armselige Art, sein Dasein zu fristen, mehr als nur die letzte Überlebenschance. Aufgrund unerwarteter Umstände konnten Prostituierte unglaublichen politischen Einfluß und eine hohe gesellschaftliche Stellung erlangen und zu märchenhaftem Reichtum kommen. Könige zählten zu ihren Liebhabern, Thronfolger, Maharadschas, der hohe Adel, Politiker, militärische Würdenträger, Bankiers, und nicht zuletzt waren sie auch eine Quelle der Inspiration für Dichter, Schriftsteller, Romanciers, Musiker und Maler, deren Schaffen durch die Existenz dieser Damen beeinflusst wurde.

Selbstverständlich sprechen wir von einer ganz besonderen Art Frau. Welten trennen die „Demi-Mondaines“ von ihren elenden Schwestern, den Huren, die nach jahrelanger Erniedrigung ihr Dasein in der „morgue“² oder anonym in einem Massengrab beschlossen. Die Namen dieser ungewöhnlichen Frauen waren bekannt!

Dichtung und Wahrheit sind so phantastisch, daß wir sie oft nicht unterscheiden und vor unserem inneren Auge „Nana“, Cléo de Merode, Emilienne d'Alençon, „Marguerite Gautier“, Lina Cavalieri, Liane de Pougy, Cora Pearl, Therese Lachmann, La Belle Otéro und andere Hand in Hand sehen.

Viele dieser Damen erreichten ein hohes Alter und genossen ihr Vermögen, viele heirateten wohlhabende oder gar adelige Männer, während andere – zweifellos eine Minderheit – sich, von ihrem Gewissen gedrängt, ins Kloster zurückzogen. Und dann gab es auch noch die Außenseiterinnen, Frauen, die sich verzweifelt danach sehnten, zu lieben und geliebt zu werden, und die sich insgeheim ihrer Lebensweise schämten. In einem entscheidenden Augenblick ihres Lebens entdecken diese berechnenden Frauen ihr



Lina Cavalieri



Cléo de Merode



Liane de Pougy

Herz. Ausgerechnet! Wenn sie endlich all ihre Ziele erreicht haben, wenn sich niemand mehr für ihre Vergangenheit interessiert, wenn ihre Zukunft gesichert ist und sie eigentlich eine sorgenfreie Gegenwart genießen könnten, tritt plötzlich, aus heiterem Himmel, die Liebe in ihr Leben. Überwältigend, alles beiseitelegend. Das große Problem besteht darin, daß der Gegenstand ihrer Liebe im allgemeinen ein sehr junger Mann mit völlig anderen Prinzipien und Moralvorstellungen ist. Urplötzlich ersteht jetzt die Vergangenheit der Dame aus der Vergessenheit und stößt sie in die Wirklichkeit. Urplötzlich bricht die Gegenwart zusammen, und es gibt keine Zukunft mehr. Magda, unsere Heldin, sagt: „Geld ist nicht alles!“ Natürlich ist Geld nicht alles – wenn man es endlich hat! Aber dann verlangt das Herz mehr als nur ein Stück Brot zum Überleben. Auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen und mit unterschiedlichem Status haben wir die Beispiele von „Mme Bovary“ und „Anna Karenina“. Normalerweise führte eine „Demi-Mondaine“ ein angenehmes Leben, und viele erreichten schnell eine privilegierte Stellung – das hing ab von ihrer Schönheit, ihrer Intelligenz und einer großen Portion Glück. Aber bei noch so viel Glück – Demütigungen, Mißbrauch, menschenverachtende Behandlung und Grausamkeiten blieben ihnen dennoch nicht erspart. So wurden viele zu erbitterten Männerfeindinnen und kämpften gegen die Vorherrschaft der Männer auf die einzige Weise,

die sie beherrschten: sie machten sich die männlichen Schwächen zunutze und hielten die Männer zum Narren.

Der Ruhm der „Demi-Mondaine“ ist recht kurzlebig, und sie ist sich dessen bewußt. Sie muß ihre Glanzzeit nutzen, um Rache zu üben und ganze Gesellschaftskreise in die Knie zu zwingen.

Das soll keine Entschuldigung für das Laster sein. Aber die großen Kurtisanen haben ihren Platz in der Geschichte. Vor allem muß hier an Maria Magdalena erinnert werden. Frauen von großer Schönheit – manchmal auch von geringerer Schönheit, jedoch von überragender Intelligenz –, entschlusfreudig und emanzipiert (bevor noch die Emanzipation der Frau gesellschaftsfähig wurde), gebildet und äußerst raffiniert, bestimmten neue Modetrends und Lebensweisen. Ich möchte hier kurz auf die legendären Kurtisanen der Renaissance hinweisen, und wir brauchen nur an die hochgebildete Mme de Maintenon (Favoritin von König Louis XIV, dem Sonnenkönig), an die herausragende Mme de Pompadour und die faszinierende Mme du Barry (Favoritinnen von König Louis XV) zu denken, um festzustellen, daß diese Frauen



Emilienne d'Alençon

nicht nur Stilrichtungen kreierten, sondern auch als Mäzenatinnen die Künste beeinflussten.

Die Zeiten der „Demi-Mondaines“ sind für immer vorbei. Die Frauen sind emanzipiert und haben das Recht erkämpft, über ihr Leben und ihren Körper nach eigenem Belieben zu bestimmen, und darum sind Situationen wie die in „La Rondine“ heutzutage überholt und völlig unvorstellbar. Aber diese Geschöpfe haben uns eine faszinierende Welt voller großartiger Charaktere hinterlassen, die durchaus in all ihrem Glanz und Elend erforscht werden sollten. Aus unseren bequemen Sesseln heraus wollen wir uns einen kleinen Einblick in diese vergangene Welt gönnen.

¹ „Demi-Monde“ – Begriff geprägt von Alexandre Dumas fils

² „Morgue“ – Leichenschauhaus, in das Tote gebracht wurden, um dort identifiziert oder seziiert zu werden





La Belle Otéro



*Vom Vergnügen zur Atemlosigkeit,
ja, das ist das Pariser Leben.*

Henri Meilhac, Ludovic Halévy: Pariser Leben



*Nur in Paris lebt man,
woanders siecht man dahin.*

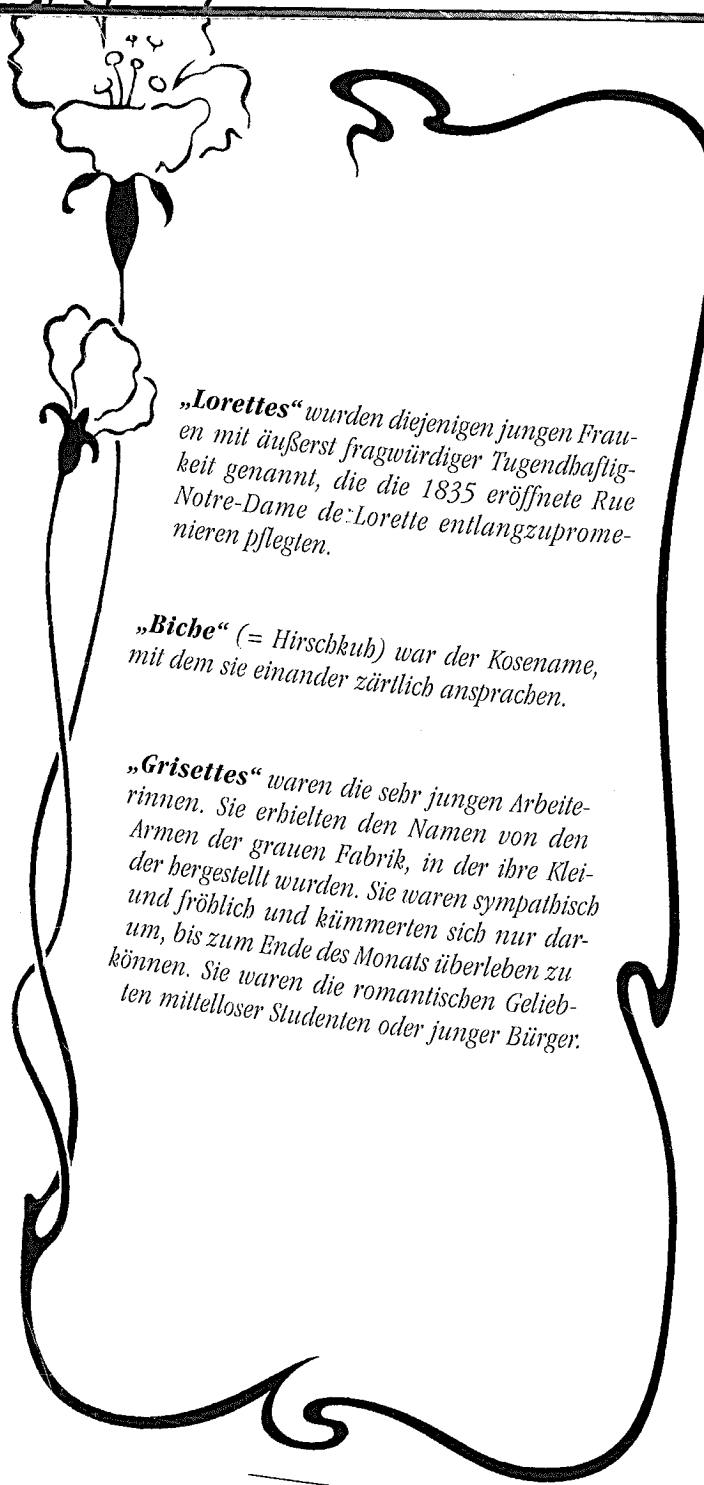
Jean-Baptiste Gresset

Der Ausdruck „**Demi-Monde**“ verbreitete sich rasch. Während des Zweiten Kaiserreichs und dann, während der Epoche, mit der wir uns beschäftigen, bezeichnete er in der Umgangssprache jenes soziale Phänomen der „ausgehaltenen“ Frauen. Sie hatten nichts mit den Prostituierten zu tun, sondern ähnelten vielmehr den großen Kurtisanen des Zeitalters von Perikles, in dem Aspasia eine bedeutende Rolle spielte. Um eine „Demi-Mondaine“ zu sein, war es notwendig, eine große Wohnung und ein luxuriös möbliertes Haus zu haben, mit einer Überzahl an Dienern und lebhaften Mägden, grazil und lasziv wie Pariser Äffchen. Die klügeren „Demi-Mondaines“ führten einen Salon für ermüdete Aristokraten und aufgeweckte Literaten. In der „Monde“ empfing man sie nicht. Keine ehrenwerte Frau besuchte sie, aber alle ehrenwerten Männer huldigten ihr.

Néstor Luján, *Die Belle Epoque*



George Grosz, Zeichnung zu Ecce Homo



„Lorettes“ wurden diejenigen jungen Frauen mit äußerst fragwürdiger Tugendhaftigkeit genannt, die die 1835 eröffnete Rue Notre-Dame de-Lorette entlangzupromenieren pflegten.

„Biche“ (= Hirschkuh) war der Kosenamen, mit dem sie einander zärtlich ansprachen.

„Grisettes“ waren die sehr jungen Arbeiterinnen. Sie erhielten den Namen von den Armen der grauen Fabrik, in der ihre Kleider hergestellt wurden. Sie waren sympathisch und fröhlich und kümmerten sich nur darum, bis zum Ende des Monats überleben zu können. Sie waren die romantischen Geliebten mittelloser Studenten oder junger Bürger.



In Zeiten, wo ihre Lage die denkbar bescheidenste war, und sie noch bedruckte Kattunkleider, Häubchen mit Rosetten und niedrige Schube aus Ziegenleder tragen mußte, stand ihr diese armselige und schlichte Uniform der Grisetten zum Entzücken. Diese hübschen Mädchen, halb Grillen-, halb Bienen-naturen, die ihre Arbeit die ganze Woche hindurch unter heiterem Singen verrichteten, verlangten vom lieben Gott nichts weiter als ein wenig Sonne an den Sonntagen; sie begannen ganz schlicht mit dem Herzen zu lieben, und hie und da stürzte sich eine von ihnen aus dem Fenster. Jetzt ist dieses Geschlecht so gut wie ausgestorben, und daran schuld ist das der jungen Männer von heute: eine verderbte und verderbende Jugend, die noch oben-drein voller Eitelkeit, Dummheit und Brutalität steckt. Nur um des Vergnügens an boshaften Paradoxen willen haben sie diese armen Mädchen ihrer Hände wegen, die die geheiligten Narben der Arbeit trugen, verspottet, so daß sie bald nicht mehr genug verdienten, um Mandelpaste zu kaufen. Nach und nach ist es ihnen gelungen, ihnen ihre Eitelkeit und Dummheit einzupflanzen, und daher ist die Grisette verschwunden. An ihre Stelle tritt die Lorette, ein hybrides Geschlecht; nasseweise Geschöpfe von mittelmäßiger Schönheit, halb Fleisch, halb Schminke, deren Boudoir ein Laden ist, in dem sie ihr Herz stückweise verkaufen wie die Schnitten eines Roastbeefs. Die meisten dieser Mädchen, die das Vergnügen entbehren und die Schmach der modernen Galanterie sind, besitzen kaum so viel Intelligenz wie die Tiere, deren Federn sie auf den Hüften tragen. Befüllt sie eines Tages nicht etwa eine Liebe, oder wenigstens eine Laune, sondern nur ein niedriges Verlangen, so ist der Begehrte zumeist ein offizieller Hanswurst, dem die sinnlose Menge auf Ballfesten zujubelt und den die Zeitungen, die alle Lächerlichkeiten hofieren, durch alberne Reklame feiern.

Henri Murger, Die Bohème



Henri de Toulouse-Lautrec, Der Diwan

Die Mädchen waren für gewöhnlich zueinander sehr solidarisch, stets bereit, sich in den Bordells zu helfen, einander zu stützen und zu trösten und sich umeinander zu kümmern. Da sie sich von der ganzen Welt verlassen glaubten, dachten sie, nur ihre Leidensgefährtinnen könnten sie verstehen und ihnen ein wenig Mitleid schenken.





— Na gut, sagte Pulcheria, wenn du nicht Nonne werden kannst, mußt du Kurtisane werden.

— Womit denn? fragte Lélia, ich habe ja nicht einmal Sinne!

— Sie werden dir kommen, sagte Pulcheria lächelnd. Der Körper ist nicht so rebellisch wie der Geist. Er genießt materielle Wohltaten, und er ist auch durch materielle Mittel zu beherrschen.

George Sand, Lélia



Wer Mädchen von Marguerites Schlag ein wenig kennt, weiß, daß sie einen Scherz gern am falschen Ort machen und mit Vergnügen Menschen hänseln, denen sie zum erstenmal begegnen. Das ist sicher eine Vergeltung für die Demütigungen, die sie oft in ihrem täglichen Umgang in Kauf nehmen müssen.

Alexandre Dumas, Die Kameliendame





Eine arme Dirne steckt im Schmutz; die Männer finden sie schön; sie machen sie ihren Lüsten dienstbar und entbinden sich dabei jeder Rücksichtnahme; sie schicken sie zu Fuß davon, nachdem sie sie im Wagen geholt hatten; wenn sie ihr nicht auch noch ins Gesicht speien, so liegt das daran, daß die Schönheit der Dirne sie vor dieser Beschimpfung schützt; aber moralisch tun sie Schlimmeres. Nun, wenn aber eine solche Dirne fünf bis sechs Millionen erbt, dann werden Fürsten hinter ihr her sein, sie wird achtungsvoll begrüßt werden, wenn sie im Wagen vorüberfährt; sie hat die Wahl unter den ältesten Wappenschildern Frankreichs und Navarras.

Honoré de Balzac, Glanz und Elend der Kurtisanen

LUXUS-PROSTITUTION: DAS CHABANAIS

Néstor Luján

Waren die Kokotten die Sünde luxuriöser Ausschweifungen, so war die Prostitution eine alltägliche Sünde. Trotzdem gab es zwei-erlei Arten von Prostitution. Die Belle Epoque war die Blütezeit der Luxushäuser, die man „Maisons closes“ nannte und die in Wirklichkeit nur für diejenigen verschlossen waren, die kein Geld hatten. Das berühmteste Haus von allen stand in der Rue de Chabanaïs Nr. 12 und bestand, bis es im Jahre 1946 von gesetzlicher Seite unwiderruflich geschlossen wurde. Das Haus in der Rue de Chabanaïs war im Jahre 1878 von Madame Kelly gegründet worden und zog die feinsten Leute und Aristokraten des Jockey Clubs an. Die verschiedensten Besitzer folgten aufeinander in diesem edlen Bordell der größten Sünden: So war es im Jahre 1929 nichts weniger als der Besitz der äußerst puritanischen Gesellschaft „Forestal del Alto Oubangui“, die die Wälder am Ufer des Rio Congo ausbeutete, in denen noch immer Kannibalen lebten.

Die verschnörkelten und festlichen Möbel dieses Hauses, darunter Betten, die wie venezianische Schiffe im Festschmuck aussahen, wurden im Mai des Jahres 1951 auf einer berühmten, fast schon legendären Versteigerung im Hotel Drouot verkauft. Es gab ein japanisches Zimmer, dessen Ausstattung, ohne daß man seine Herkunft kannte, auf der Weltausstellung von 1900 in der Sektion „Dekoration“ prämiert worden war. Daneben bevorzugten die Besucher ein Zimmer, das der Alhambra ähnelte, ein anderes im Louis Seize-Stil und einen pompejanischen Salon. Medaillons von Toulouse-Lautrec zierten die Wände, und das prunkvolle Mobiliar überraschte selbst diejenigen Besucher, die der höchsten Gesellschaftsschicht angehörten.

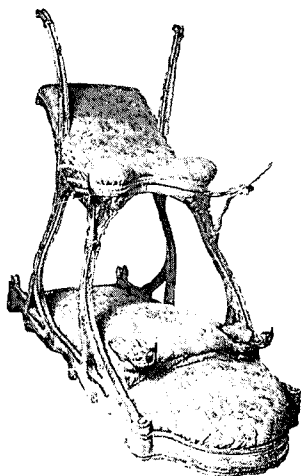
Fünfunddreißig jugendliche Schönheiten mit leichtem Lebenswandel, Lehrlinge und Erfahrene, die aus der Crème des Pariser Mädchenhandels ausgewählt wurden, empfingen die Kunden. Weder Minister noch Präsidenten der Dritten Republik zögerten, zum Chabanaïs zu eilen, und einige schwierige Ehekriseen wurden ge-



„House of pleasure“. Diese Postkarte wurde für englische Touristen gedruckt. Karikatur des Prince of Wales, umringt von den Damen des Chabanais

löst in diesen Mauern des „Tempels der Lüsternheit“, wie ein damaliger Schriftsteller es nannte. Auch der größte Teil der europäischen Könige kannte dieses Etablissement. Für die Etikette deklarierte man einen Besuch im Chabanais in den Protokollen als „Besuch beim Senatspräsidenten“. In einem Fall schrieb ein zerstreuter Sekretär in das Besuchsprotokoll einer Königin auch einen „Besuch beim Senatspräsidenten“, was in den Klatschspalten der frivolen Pariser Presse für viel Aufregung sorgte.

Wie schon gesagt, war die Prostitution für das allgemeine Sexualleben von großer Wichtigkeit, und nicht alle Häuser waren wie der Palast in der Rue de Chabanais: Das Elend führte zu schlimmsten Bruchbuden, in denen unterernährte Minderjährige ihre Kundschaft empfangen.



Dieser „Liebesstuhl“ wurde von Soubrier für den Prince of Wales hergestellt und im Chabanais aufgestellt. Er besteht aus geschnitztem Holz und ist rollbar.

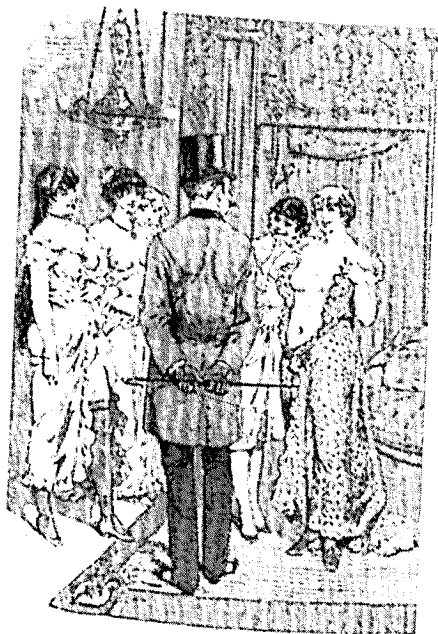


Die Badewanne im Chabanais, die der Prince of Wales mit Champagner füllen ließ, damit seine bevorzugten Prostituierten darin ein Bad nehmen konnten. Anschließend trank er mit einigen Freunden den Champagner.



Am anderen Morgen um zehn schlief Nana noch. Sie bewohnte auf dem Boulevard Haussmann die zweite Etage eines Neubaus, dessen Besitzer an alleinstehende Damen vermietete, damit sie die Wände trockenwohnten. Ein reicher Geschäftsmann aus Moskau, der nach Paris gekommen war, um einen Winter hier zu verbringen, hatte sie dort untergebracht und die Miete für ein halbes Jahr vorausbezahlt. Die Wohnung war viel zu groß für sie und war niemals völlig ausmöbliert worden. Ein aufdringlicher Luxus, wie Konsolen und Goldstühle, stach da von allerhand Kreppe aus dem Trödeladen ab, von Nipptischen aus Mahagoni und Kandelabern aus Blech, die florentinische Bronze vorstellen sollten. Und das Mädchen, das von ihrem ersten seriösen Verehrer zu bald verlassen und wieder in die Hände zweifelhafter Liebhaber gefallen war, empfand das alles als einen schwierigen Anfang, einen mißglückten Eintritt in die Welt, zumal sie sich allenthalben behindert fühlte; denn keiner wollte mehr borgen, und der Hinauswurf aus der Wohnung stand drohend bevor.

Emile Zola, Nana



Was gibt es Bezaubernderes als eine Gruppe von Frauen unterschiedlicher Schönheit, sitzend im Salon eines Bordells inmitten von Seide und Spitze, die um ihre Füße schäumen wie das Meer um die Füße der Venus.

Théophile Gautier, Moniteur Universel



Die Liebe war für Elisa kaum je etwas anderes als eine Arbeit gewesen, eine Arbeit ohne nennenswerte Vorzüge gegenüber dem Gelderwerb, mit dem auch jede andere arme Frau Essen und Trinken erlangt. Seit einigen Jahren, in denen sich die Anzahl von Anfällen merkwürdigen Unwohlseins häufte, begann diese Arbeit, an der Elisas Sinne stets nur sehr unterkühlt teilgenommen hatten, ihr etwas abzuverlangen, und zwar jeden Tag ein wenig mehr. Elisa war keineswegs das, was man krank nennt, nein! aber ihr Körper erfubr völlig unvorhersehbar spontan auftretende und flüchtige Empfindungen, die sie nicht zu beherrschen vermochte.

Edmond de Goncourt, Das Mädchen Elisa

WIE LEICHTE MÄDCHEN LIEBEN

Honoré de Balzac

Erlassen Sie es mir, Ihnen von meiner armen Mutter zu erzählen, sie ist ermordet worden ...“ – „Und zwar von einem Hauptmann, in einem anrühigen Haus“, unterbrach der Priester sein Beichtkind. „Ich kenne Ihre Herkunft und weiß, daß, wenn je ein Wesen Ihres Geschlechts für einen schmäblchen Lebenswandel eine Entschuldigung hatte, Sie es sind, denn Ihnen hat es an guten Beispielen gefehlt.“ – „Ach, ich bin nicht einmal getauft; ich habe in keiner Religion Unterweisung erhalten.“ – „Dann ist also alles noch wieder gutzumachen“, fuhr der Priester fort, „vorausgesetzt, daß Ihr Glaube und Ihre Reue aufrichtig und ohne Hintergedanken sind.“ – „Lucien und Gott erfüllen mein Herz“, sagte sie mit rührender Naivität. – „Sie hätten sagen sollen: Gott und Lucien“, gab der Priester lächelnd zurück. „Sie erinnern mich an den Zweck meines Besuchs. Lassen Sie nichts aus, was diesen jungen Mann betrifft.“ – „Sie kommen um seinetwillen?“ fragte sie mit einem Ausdruck der Liebe, der jeden anderen Priester gerührt hätte. „Oh, er hat alles geahnt!“ – „Nein“, erwiderte er, „nicht um Ihren Tod, sondern um Ihr Leben macht man sich Sorge. Reden Sie, erklären Sie mir Ihre Beziehungen.“ – „Das ist schnell getan“, sagte sie. Das arme Mädchen zitterte bei der barschen Sprechweise des Geistlichen, aber doch als eine Frau, die Brutalität seit langem nicht mehr überraschen konnte.

„Lucien ist Lucien“, fuhr sie fort, „der schönste junge Mann und das beste aller lebenden Wesen; aber wenn Sie ihn kennen, so muß Ihnen meine Liebe als ganz selbstverständlich erscheinen. Ich habe ihn vor drei Monaten zufällig im Theater an der Porte-Saint-Martin getroffen, wohin ich an einem Ausgehtag gegangen war; denn im Haus der Madame Meynardie, wo ich damals war, hatten wir einen Tag in der Woche frei. Sie begreifen wohl, daß ich mich am folgenden Tag ohne Bitte um Urlaub frei gemacht habe. Die Liebe war in mein Herz ge-

drungen und hatte mich so sehr verändert, daß ich mich selbst nicht mehr erkannte, als ich aus dem Theater kam: mir graute vor mir. Nie durfte Lucien von dem allen etwas erfahren. Statt ihm zu sagen, wo ich lebte, gab ich ihm die Adresse dieser Wohnung, die damals einer meiner Freundinnen gehörte; sie hat sie mir aus Gefälligkeit abgetreten. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort ...“ – „Man soll nicht schwören.“ – „Ist es denn ein Schwur, wenn ich Ihnen mein Ehrenwort gebe? Also, seit jenem Tag habe ich in diesem Zimmer wie eine Wahnsinnige gearbeitet und für achtundzwanzig Sous das Stück Hemden genäht, um von ehrlicher Arbeit zu leben. Einen Monat lang habe ich nur Kartoffeln gegessen, um anständig und Luciens würdig zu bleiben; denn er liebt mich wie die Tugendbafteste unter den Tugendbasten. Ich habe mich auf der Polizei in der vorgeschriebenen Form abgemeldet, um wieder in den Besitz meiner bürgerlichen Rechte zu gelangen, und es sind mir zwei Jahre Überwachung durch die Sittenpolizei auferlegt worden. Die gleichen, die einen so leicht in die Register der Schmach eintragen, machen außerordentliche Schwierigkeiten, wenn sie einen streichen sollen. Ich habe den Himmel nur um eines gebeten, darum, mich in meinem Entschluß nicht wankend werden zu lassen. Ich werde im April neunzehn: in dem Alter hat man noch Möglichkeiten. Mir wenigstens kommt es vor, als sei ich erst vor drei Monaten geboren worden ... Ich habe jeden Morgen zum lieben Gott gebetet und ihn angefleht, daß Lucien nie etwas von meinem früheren Leben erfahren möge. Ich habe mir die Madonna da gekauft; ich habe auf meine Art zu ihr gebetet, denn Gebete kenne ich nicht; ich kann weder lesen noch schreiben, ich bin nie in einer Kirche gewesen und habe mir das Allerheiligste nur aus Neugier bei Prozessionen angesehen.“

„Was sagen Sie denn zu der Madonna?“ – „Ich spreche zu ihr; wie ich zu Lucien spreche, aus den Überschwängen der Seele heraus, die ihm immer Tränen entlocken.“ – „Ach, er weint?“ – „Vor Freude“, sagte sie lebhaft. „Der arme Junge! Wir verstehen einander so gut, als ob wir nur eine einzige Seele hätten! Er ist so zart, so zärtlich, so sanft: sein Herz, sein Geist und sein Verhalten ... Er sagt, er sei ein Dichter; aber ich sage, er ist ein Gott ... Verzeihen Sie, aber ihr Priester weiß ja nicht, was Liebe ist. Übrigens kennen nur wir die Männer genau genug, um jemanden wie Lucien richtig einschätzen zu können. Ein Lucien, sehen Sie, ist genauso selten wie eine



André Dignimont, Illustration zu Guy de Maupassants „La Maison Tellier“



Szenenbild aus der Verfilmung von „La Maison Tellier“ in der Regie von Max Ophüls

Frau ohne Sünde; wenn man ihm begegnet, kann man nur noch ihn lieben: so ist es. Aber ein solches Wesen braucht seinesgleichen. Ich wollte also der Liebe meines Lucien würdig werden. Daher rührte mein Unglück. Gestern in der Oper bin ich von ein paar jungen Leuten wiedererkannt worden, die so wenig ein Herz haben wie ein Tiger Mitleid; aber mit einem Tiger könnte ich mich noch verständigen! Der Schleier der Unschuld, den ich trug, ist gefallen; ihr Lachen hat mir Kopf und Herz zerrissen. Glauben Sie nicht, Sie hätten mich gerettet; ich werde vor Kummer sterben.“ – „Ihr Schleier der Unschuld . . .?“ fragt der Priester. „Sie haben also Lucien mit letzter Härte behandelt?“ – „O Vater, wie können Sie, der Sie ihn kennen, eine solche Frage stellen?“ erwiderte sie und bedachte ihn mit einem wunderbaren Lächeln. „Einem Gott leistet man keinen Widerstand!“ – „Lüstern Sie nicht“, sagte der Geistliche mit sanfter Stimme. „Niemand kann Gott gleichen: die Übertreibung steht der wahren Liebe schlecht an, Sie haben für Ihr Idol noch keine reine echte Liebe empfunden. Wenn Sie sich tatsächlich so geändert hätten, wie Sie sich rühmen, dann hätten Sie Tugenden erworben, wie sie das Erbteil der Jugend sind; sie hätten die Wonnen der Keuschheit und die Süße der Schamhaftigkeit kennengelernt, jene beiden Ruhmestitel der jungen Mädchen. Sie liebten nicht.“

Esther tat eine Bewegung des Schreckens, die der Priester zwar sah, die jedoch die Fühllosigkeit dieses Beichtvaters nicht erschütterte. – „Ja, Sie lieben ihn um Ibrethwillen und nicht um seinetwillen, nur der weltlichen Genüsse wegen, die Sie bezaubern, und nicht um der Liebe an sich willen; wenn Sie sich seiner so bemächtigen, empfinden Sie nicht das heilige Erbeben, wie es ein Wesen einflößt, auf das Gott den Stempel der anbetungswürdigsten Vollkommenheit gedrückt hat: haben Sie je daran gedacht, daß Sie ihn durch Ihre frühere Unreinheit erniedrigen, daß Sie ein Kind verderben wollen durch die grauenhaften Verzückungen, die Ihnen Ihren ruhmvollen, gemeinen Spitznamen eingetragen haben? Sie sind in sich selbst und in Ihrer Eintagsleidenschaft inkonsequent gewesen . . .“ „Eintagsleidenschaft!“ wiederholte sie und bob die Augen auf. – „Wie anders sollte eine Liebe benannt werden, die nicht ewig ist, die uns nicht mit dem, was wir lieben, bis in die Zukunft des Christen hinein vereinigt?“ – „Ach, ich will katholisch werden!“ rief sie mit einem dumpfen gewaltsamen Stimmklang, der ihr die Gnade unseres Erlösers erworben hätte. –

„Kann ein Mädchen, das weder die Taufe der Kirche noch die der Gelehrtheit empfangen hat, das weder zu lesen noch zu schreiben noch zu beten versteht, das keinen Schritt zu tun vermag, ohne daß das Pflaster aufstünde, um es anzuklagen, das als einzige Besonderheit das vergängliche Vorrecht einer Schönheit besitzt, die vielleicht morgen schon durch eine Krankheit vernichtet wird: kann dies verderbte, erniedrigte Geschöpf, das sich seiner Erniedrigung bewußt war (ohne dieses Wissen und mit weniger Liebe wären Sie eher entschuldbar gewesen), kann die künftige Beute des Selbstmordes und der Hölle Lucien de Rubemprés Frau werden?“

Jeder Satz war ein Dolchstoß, der in die Herzentiefe traf. Bei jedem Satz zeugten das immer mehr sich steigende Schluchzen und das Übermaß an Tränen des verzweifelten Mädchens für die Gewalt, mit der die Erkenntnis in ihren Verstand hereinbrach, der rein war wie der eines Wilden, in ihre endlich erweckte Seele, in ihr eigentliches Wesen, über das die Verderbtheit eine Schicht schmutzigen Eises gebreitet hatte, die jetzt an der Sonne des Glaubens schmolz.



SAVERNY

Sprecht, Mademoiselle. Was sollen wir von der brüskten Art und Weise halten, auf die Ihr Paris verlassen habt? Und warum findet man Euch, während man Euch auf der Place Royale erwartet, hier in Blois versteckt? ... Ach, Ungetreue! Was tut Ihr hier seit zwei Monaten?

MARION

Ich tue, was ich will, und ich will, was ich muß. Ich bin frei, Monsieur!

SAVERNY

Frei! Und sagt, Madame, sind auch jene frei, deren Seele Ihr besitzt? Ich, Gondi, der einst vor unseren Augen die Hälfte seiner Messe zelebrierte, als er sich für Euch duellierte? Nesmond, Pressigny, d'Arquien, die beiden Caussades, alle sind über Eure Abreise so verärgert und mißmutig, daß ihre Frauen ebenso wie sie selbst Euch zurück nach Paris wünschen, damit Ihr ihnen trotz allem fröhlichere Ehemänner beschert. Kann man so viele Freunde verlassen?

MARION

(ernst und die Augen niederschlagend)

Ja, Marquis, genau deshalb. Das sind, um offen zu sprechen, die Gründe meiner Flucht. All diese schillernden Sünden, die mich in meiner Jugend verführt haben, haben in meinem Herzen nur allzu häufige Bedauernisse hinterlassen. Ich habe mich hierher zurückgezogen, und vielleicht gehe ich ins Kloster, um für mein unreines und ausschweifendes Leben zu büßen.

Victor Hugo, Marion de Lorme



Das Christentum lehrt uns mit dem wunderbaren Gleichnis vom Verlorenen Sohn Nachsicht und Verzeihung. Jesus war erfüllt von Liebe zu solchen durch menschliche Leidenschaft geschlagenen Menschen, und er heilte ihre Wunden, indem er den heilsamen Balsam aus diesen Wunden selbst bereitete. Also sprach er zu Magdalena: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet. Eine göttliche Vergebung, die göttlichen Glauben erzeugte.

Weshalb wollen wir strenger sein als Christus? Weshalb stoßen wir, starrsinnig dem Urteil einer Welt hörig, die lärmt, um für stark zu gelten, jene zurück, welche das Böse ihrer Vergangenheit aus ihren Wunden ausscheiden, wie der Kranke schlechtes Blut ausschwitzt, und nur auf die ihrer Seele Lindrung und Genesung bringende Freundesband warten?

Alexandre Dumas, Die Kameliendame



*Mit einem Wort, dieses Mädchen war eine Jungfrau,
die um eines Nichts willen zur Kurtisane geworden,
und eine Kurtisane, der ein Nichts fehlte, um die lie-
bevollste, reinste Jungfrau zu werden.*

Alexandre Dumas, Die Kameliendame

Wenn aber Gott einer Kurtisane wirkliche Liebe beschert, wird ihr diese Liebe, die zuerst als eine Gnade erscheint, fast stets zur Züchtigung. Ohne Buße gibt es keine Vergebung. Wenn ein Geschöpf, das seine ganze Vergangenheit zu bereuen hat, plötzlich von einer tiefen, aufrichtigen, unwiderstehlichen Liebe ergriffen wird, deren es sich gar nicht fähig glaubte, wenn es diese Liebe gesteht, welche Gewalt muß dann der geliebte Mann über es haben! Und wie stark mag der sich fühlen, der mit Recht zu ihr sagen darf: Du tust ja um der Liebe willen auch nicht mehr, als du des Geldes wegen getan hast.

Alexandre Dumas, Die Kameliendame

Caro Arturo

LA RONDINE

Atto Primo

un tempo
3821421

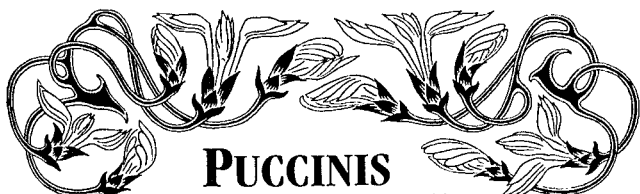
affrettando
Qua con
G. PUCCINI

(♩ = 110)
Allegro brillante



Copyright della Casa Musicale Sonzogno (Milano, America) S. Puccini.
Tutti i diritti di copyright, di riproduzione, di esecuzione, di traduzione, di adattamento, di distribuzione, di ogni altro diritto, sono riservati.
All rights of copyright, reproduction, performance, translation, adaptation, distribution, of every other right, are reserved.
Copyright 1917, Casa Sonzogno, Milano, Italy.

IN SPEDIZIONE



PUCCINI „LA RONDINE“

Marta Domingo

Nach so vielen Dramen und Tragödien wollte Puccini etwas Anderes, etwas Leichtes und Fröhliches.

Zufällig wandten sich zur selben Zeit (im Oktober 1913) Otto Eibenschütz, der Direktor des Wiener Carltheaters, und Emil Berté an Puccini, um ihn dazu zu bewegen, eine schöne Operette oder Wienerische Oper zu schreiben. Puccini nahm das Angebot mit großem Enthusiasmus an, aber unerfreuliche Umstände wie der Ausbruch des Krieges und Probleme bei den gemeinsamen Gesprächen beeinträchtigten seine Arbeit und ließen seinen Enthusiasmus schwinden.

Nach vielen inneren Kämpfen beendete Puccini „La Rondine“, obgleich er nie mit dem Libretto wirklich zufrieden war.

Von „La Rondine“ existieren drei Fassungen, von denen keine die endgültige ist. Wir bieten Ihnen heute eine Mischung aus allen dreien an, mit dem Schluß der dritten Fassung. Diesen Schluß (ab dem Auftritt von Rambaldo) spielen wir in der Instrumentierung von Lorenzo Ferrero, da von dieser Fassung nur ein Klavierauszug existiert.

Als ein besonderes Geschenk wird der Tenor für Sie im ersten Akt eine Arie singen, die Puccini für „La Rondine“ komponiert hat, die jedoch aus unerklärlichen Gründen nie aufgeführt wurde.

Obwohl „La Rondine“ also als Operette gedacht war, konnte sie ihrem Schicksal nicht entgehen. Alle ihre zarten und tragischen Schwestern wie Mimi, Liù, Cio-Cio-San, Suor Angelica hätten Puccini nicht gestattet, aus Magda eine oberflächliche Heldin zu machen.

Die Uraufführung von „La Rondine“ fand 1917 in Monte Carlo, also an einem neutralen Ort, statt.



Giacomo Puccini zusammen mit seinem Librettisten Giuseppe Adami

Giacomo Puccini an Giuseppe Adami

Torre del Lago, Sonntag.

Liebster Adami,

Dank für Ihren Brief mit den guten Nachrichten über die Arbeit. Mut, Mut, und vorwärts! Ich finde sie, je mehr ich darüber nachdenke, wirklich interessant und voll kleiner Reize. Ich lege Ihnen den dritten Akt ans Herz: der muß großartig, mitreißend, rührend werden. Er muß der theatralische Mittelpunkt sein, an dem die stärksten Klangwirkungen zum Ausbruch kommen. Wegen des ersten sind wir uns im klaren. Arbeiten sie jetzt, solange der Eindruck noch frisch ist. Wenn die Arbeit im Entwurf fertig ist, werden wir uns treffen: entweder kommen sie hierher oder ich komme. Aus Wien noch nichts.



Probe zur Uraufführung von „La Rondine“. Gilda Dalla Rizza, Giacomo Puccini, Tito Schipa

Giacomo Puccini an Giuseppe Adami

Viareggio, Freitag, 25. September 1914.

Lieber Adami,

ich behaupte nicht, daß der zweite Akt häßlich ist, daß er verdorben und untheatralisch ist. Nein, das sage ich nicht. Aber ich behaupte allerdings, daß er nicht ... vollendet ist, nicht ein Gipfel an formaler Klarheit, nicht übertheatralisch, was er sein mußte. Als ich den Bericht über das Vaudeville von Labiche, über den „Strohhut“, las, hat sich mir das Herz im Leibe umgedreht. Warum? Warum fehlen unserer Arbeit die Verve, die mannigfachen Verwicklungen, die abwechslungsreichen Vorfälle, die nötig sind, um das Publikum zu fesseln und zu unterhalten? Wir müssen den halben Erdkreis amüsieren, lieber Adami. Gelingt das nicht, so gibt's einen Reinflall, und das darf nicht passieren.

Ruggeros neue Arie

Der Anfang des Ersten Weltkriegs war für Puccini eine Zeit großer Niedergeschlagenheit. Erst später gelang ihm die Vollendung von *La Rondine* und *Trittico*. Solange Italien neutral war, versuchte auch er, sich in der Öffentlichkeit unparteiisch zu geben. Als die Presse ihn dann wegen seiner unpatriotischen Haltung angriff und ihm z.B. die Wiener Ursprünge von *La Rondine* vorwarf, rettete sich Puccini, indem er greifbare Beweise seines Patriotismus vorlegte. 1916 schrieb er ein Klavierstück als Beitrag für eine Benefizpublikation zugunsten von Kriegsopfern. 1918 stiftete er die Jahrestantiemen aus den Aufführungen der *Tosca* an der Opéra-Comique zugunsten verwundeter französischer Soldaten. Außerdem autorisierte er eine Jubiläumsaufführung zum 25. Jahrestag der Premiere von *Manon Lescaut* und ließ die Einnahmen der italienischen „Famiglia del Soldato“ zukommen.

Das Lied „Morire?“ war der Beitrag Puccinis und Adamis zu einem Musikalbum, das der Königin Elena von Savoyen gewidmet war und dessen Erlös dem Italienischen Roten Kreuz zugute kommen sollte. Dieses Album, das die Bezeichnung „Per la Croce Rossa Italiana“ trug (ohne Datum, sicher jedoch ca. 1917–1918), enthielt Kompositionen von Boito, Franchetti, Giordano, Leoncavallo, Mascagni und Zandonai.

Bei der Premiere von *La Rondine* am Théâtre du Casino in Monte Carlo am 27. März 1917 war Puccini zugegen. Die Einnahmen aus der Produktion wurden für humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt. Puccini überarbeitete *La Rondine* mehrere Male, und er benutzte „Morire?“, einen halben Ton nach unten transponiert, mit einem neuen Text und einem geänderten Schluß für die Begleitung in der zweiten Fassung dieser Oper (1920). Dort dient die Musik von „Morire?“ als Eingangsarie von Ruggero. Aus der dritten Fassung der Partitur strich Puccini die Arie wieder.

Michael Kaye

LA RONDINE

Commedia lirica in drei Akten

Libretto von Giuseppe Adami,
Alfred M. Willner und Heinz Reichert

Spielfassung für die Oper der Bundesstadt Bonn
von Marta Domingo
unter Verwendung der Bearbeitung
von Lorenzo Ferrero

Deutsche Übertragung von Michael Danner
(bearbeitet und ergänzt von Stephanie Twiehaus)

Musik von Giacomo Puccini

Uraufführung:
Opéra Monte Carlo
27. März 1917

PERSONEN

Magda, eine Demi-Mondaine, zur Zeit die Geliebte Rambaldos

Ruggero, Sohn eines Jugendfreundes von Rambaldo

Rambaldo, ein reicher Pariser Bankier

Lisette, Magdas Zofe, in ihrer Freizeit Grisette

Prunier, ein armer Dichter, gern gesehen bei Abendgesellschaften

Yvette, Bianca, Suzy, drei Demi-Mondaines, Freundinnen von Magda, die heute abend Rambaldos Freunde unterhalten

Périchaud, ein General

Gobin, ein berühmter Pianist

Crébillon, ein neureicher Industrieller

Kokotten, Grisetten, Blumenmädchen, Studenten, Kellner

4 Cancan-Tänzerinnen, ein Tanzpaar, das den berühmten „valse chaloupée“ tanzt (einen wilden Tanz, der 1904 von Mistinguette kreiert und dann vor allem von der untersten Schicht getanzte wurde)

ERSTER AKT

Ein elegant eingerichteter Salon im Hause Magdas in Paris. Rechts im Hintergrund ein Wintergarten mit großen Fenstern, durch die man einen Teil der Tuilerien im Sonnenuntergang sieht. Links hinten die Tür zu einem mit schweren Vorhängen drapierten Salon. Im Vordergrund führt links eine kleine Tür zum Boudoir. Man erreicht sie über ein Treppchen mit Holzgeländer. Im Hintergrund rechts ein kleiner Marmorkamin, über dem ein großer Spiegel angebracht ist. Daneben zwei Lehnstühle und ein kleiner tiefer Tisch. Zahlreiche andere Stühle, Diwans, Tischchen und Sessel sind kunstvoll und mit Geschmack im Raum verteilt. In der Nähe der Veranda ein Wandschirm. Die Wände sind mit Tapisserien und wertvollen Drucken verziert. Auf den Möbeln Blumen und allerlei Kleinigkeiten. Rechts – in der Mitte des Saales – ein mit Brokat bedeckter Flügel. Darauf eine Vase mit roten Rosen. In der Nähe eine Stehlampe mit einem großen Schirm. Auf den Tischen weitere Lämpchen mit verschiedenfarbigen Schirmen, die für eine einfache und gemütliche Beleuchtung sorgen. Nach und nach werden die rötlichen Schimmer der untergehenden Sonne schwächer.

Rambaldo Fernandez unterhält sich mit seinen Freunden Péricbaud, Gobin und Crébillon.

Yvette, Bianca und Suzy haben sich zu Prunier gesellt, der sie, an den Flügel gelebnt, mit geistreicher Konversation unterhält. Magda schenkt Kaffee ein und Lisette verteilt die Tassen. Sie bewegt sich flink und kokett von einer Gruppe zur anderen. Dann sammelt sie die Tassen wieder ein und stellt sie auf ein silbernes Tablett auf dem kleinen Tisch.

YVETTE

lachend

Nein, aber nein!

BIANCA

Sagt das nicht!

PRUNIER

Meine Damen! Sie haben nicht das Recht zu lachen!

YVETTE

Und Ihr habt nicht das Recht, ernsthaft zu sprechen!

PRUNIER

Aber es ist die reine Wahrheit!

MAGDA

nähert sich

Was für eine Wahrheit mag das sein?

PRUNIER

Etwas sehr Ernstes: die
Menschen in Paris verlieben
sich! Eine neue Mode wütet in
der großen, eleganten Welt:
Die sentimentale Liebe!

LISETTE

sie unterbricht ihn heftig
Hört nicht auf ihn! Sentimen-
tale Liebe? Unsinn! Unsinn!
Wir leben in Eile. „Willst du
mich?“ „Ja, ich will dich.“
Gemacht!

PRUNIER

*wendet sich an Magda und
deutet mit übertriebenem
Widerwillen auf Lisette*
Ihr Benehmen ist widerwä-
rig!

MAGDA

sie unterbricht, freundlich
Dichter, verzeiht! In meinem
Hause ist das Unnormale die
Regel.

zu Lisette
Scher dich weg!

LISETTE

mit einem Knicks
Ich gehe an meine Arbeit,
wenn keiner mit meiner
Meinung etwas anfangen
kann!

Sie eilt davon

MAGDA

neben Prunier sitzend
Nun, was habt Ihr da erzählt?

PRUNIER

Daß die Mode romantisch ist:
Verliebte Blicke, heimliche

Umarmungen, Küsse, Seufzer
— aber das ist schon alles!
*Yvette, Bianca, Suzy mit
übertriebenen Gesten*

YVETTE

Liebe!

SUZY

Oh, Himmel!

YVETTE

Ich leide!

BIANCA

Mir schwinden die Sinne!

SUZY

Ich werde schwach!

YVETTE

Ich sterbe!

BIANCA

Ich verschmachte!

YVETTE

Dichter, tröste mich!

SUZY

Himmel, hilf!

BIANCA

Gebt mir Mondschein ...

YVETTE

... und eine Strophe von
Musset!

MAGDA

*unterbricht das Spiel ihrer
Freundinnen*
Macht Euch nicht lustig!

PRUNIER

betroffen von Magdas Ton
Die Mode interessiert Euch?

MAGDA

Vielleicht! Sprecht weiter.

Crébillon, der eine Zeitung durchgeblättert hat, scheint einen interessanten Artikel gefunden zu haben. Er zeigt ihn den anderen. Sie versammeln sich um ihn und lesen und diskutieren.

PRUNIER

Die Krankheit — oder sagen wir; die Epidemie, oder noch besser: der Wahnsinn verursacht ein Massensterben in der Welt der Frauen!

Die anderen versammeln sich um ihn und hören zu.

Es ist ein winziger Erreger, der in der Luft herumwirbelt. Er überfällt Euch, und Euer Herz ist wehrlos!

YVETTE, BIANCA, SUZY

mit gespielter Ernst

Ein winziger Erreger, der in der Luft herumwirbelt? Er überfällt uns? Ah! Ach, und keine kann sich retten, der Hinterhalt ist so heimtückisch! Keine wird je gerettet! Niemals!

leise, gleichsam erschrocken
Keine?

PRUNIER

wiederholt ernsthaft

Keine, nicht eine! Nicht einmal Doretta.

YVETTE, BIANCA, SUZY

Doretta? Wer mag das sein?

PRUNIER

Meine neue Heldin — eine liebenswerte kleine Frau, die von der Krankheit befallen

wurde und die ich in meinem letzten Lied unsterblich gemacht habe — so wie sie war.

YVETTE, BIANCA, SUZY

Wir wollen es hören!

PRUNIER

mit gespielter Ironie

Ihr könntet dabei leiden!

YVETTE, BIANCA, SUZY

Laßt Euch nicht von uns bitten!

MAGDA

Ich befehle Euch zu singen!

wendet sich an die Gruppe der Männer

Und Ihr dort drüben, seid still!

mit übertriebener Feierlichkeit

Der Dichter Prunier, der Ruhm der Nation, geruht uns ein neues Lied zu Ohren zu bringen!

RAMBALDO

sich von seinem Stuhl

erhebend

Das Thema?

PRUNIER

Die Liebe!

RAMBALDO

sich wieder setzend

Das Thema ist ein wenig veraltet!

MAGDA

Die Liebe ist immer neu!

Périchaud, Gobin und Crébillon stimmen zu.

*Zu Prunier, ihn zum Spiel
auffordernd
Auf, Dichter!*

YVETTE, BIANCA, SUZY
Auf, Dichter!

PRUNIER

Ich werde es versuchen!
*Er setzt sich hin und schlägt
die ersten Akkorde an.*
Wer mag Doretta's
schönen Traum erraten?
Niemand hat ihr Geheimnis
entdeckt! Eines schönen
Tages geruhte der König sich
dem kleinen Mädchen zu
nähern: „Wenn du an mich
glaubst, wenn du einwilligst,
mache ich dich reich!
leise und anmutig gesprochen

Ach, mein Kind! Süßer
Zauber! Deine unbegründete
Furcht, dein ängstliches
Weinen sind nun zu Ende!“
„Nein, Sire! Nein, ich weine
nicht! Doch wie ich bin, so
bleibe ich, denn Gold kann
kein Glück erkaufen!“
*Magda nähert sich dem
Dichter.*

MAGDA
Warum fahrt Ihr nicht fort?

PRUNIER
Mir fehlt noch das Ende.
Wenn Ihr es erratet, trete ich
Euch meinen Ruhm ab!

MAGDA
Diese Errungenschaft reizt
mich so wie diese einfache

Geschichte!
*setzt sich an den Flügel. Die
Aufmerksamkeit der Gäste
nimmt weiter zu.*
Wer könnte wohl Doretta's
schönen Traum erraten?
Warum endete ihr Geheimnis?
Ach, eines Tages küßte sie ein
Student, und dieser Kuß war
eine Offenbarung: Die
Leidenschaft! Wahnsinnige
Liebe! Wahnsinniger Rausch!
Wer könnte je beschreiben die
sanfte Zärtlichkeit eines
feurigen Kusses?
mit wachsender Leidenschaft
Ach, mein Traum!
Ach, mein Leben!

MAGDA
Was bedeutet Reichtum, wenn
das Glück am Ende erblüht! O
goldener Traum, so lieben zu
können!
*Kaum ist ihr Lied beendet,
nimmt Prunier eine Rose
aus der Vase und streut die
Blütenblätter zu Magda's
Füßen.*

PRUNIER
Zu Euren Füßen der ganze
Zauber des Frühlings!

MAGDA
*erhebt sich lächelnd und
reicht ihrem Freund die
Hand*
Nein, bitte verspottet mich
jetzt nicht.

PERICHAUD
Ich wiederhole: Köstlich!

CREBILLON

Welche Kunst!

GOBIN

Welche Feinheit!

RAMBALDO

Welche Wärme!

MAGDA

erstaunt, zu Rambaldo

Was, selbst Ihr, der „praktische“ Mann?

RAMBALDO

*mit einer resignierenden
Armbewegung*

Der Strom reißt uns mit!

MAGDA

ironisch

Das Lob gebührt Prunier. Er
ist unser Untergang!

PRUNIER

Nicht ich! In der Tiefe einer

jeden Seele wohnt ein

romantischer Teufel, der

stärker ist als ich, als Ihr, als
alle!

RAMBALDO

Nein! Mein Teufel schläft!

YVETTE

einfältig

Wie schade! Warum?

RAMBALDO

Ich wappne mich mit

Weihwasser, und so besiege

ich ihn. Wollt Ihr es sehen?

*bolt aus seiner Tasche ein
Juwelenkästchen, nimmt*

*eine Perlenkette heraus und
reicht sie Magda*

Hier!

MAGDA

nimmt die Kette ein wenig

überrascht und zeigt sie

ihren Freunden, die sie

bewundern

Für mich?

RAMBALDO

Sicher! Es war meine Absicht,

sie Euch vor dem Essen zu

überreichen; ich vergaß es,

doch diese Gelegenheit

scheint zu dem Zweck wie

geschaffen!

MAGDA

etwas nervös

Ich habe nur eine Antwort

darauf: Ich ändere meine

Meinung nicht.

RAMBALDO

ein wenig ironisch

Das verlange ich nicht!

Er entfernt sich, während

die anderen sich um Magda

versammeln. Périchaud,

Gobin und Crébillon lassen

die Kette herumgehen, als

wollten sie sie schätzen.

Nachdem sie ihre Bewun-

derung ausgedrückt haben,

verlassen sie die Gruppe

und geben in den Winter-

garten, um zu rauchen.

PRUNIER

zu sich

Die Doretta meiner Phantasie

ist nicht derart erregt, doch in

Wahrheit scheint es mir, als
zittere die richtige!

LISETTE

*eilt herein von rechts, geht
zu Rambaldo, nimmt ihn
beiseite und flüstert ihm mit
unglaublicher Geschwindig-
keit etwas zu*

Nur einen Augenblick,
verzeiht, hört mich an: Jener
Herr ist wieder da. Ich sagte
ihm: „Beruhigt Euch!
Wartet!“ Er antwortete:
„Schon eine Stunde gehe ich
die Straße auf und nieder und
warte auf ein Wort. Soll er mir
sagen, wenn er nicht kann.“

RAMBALDO

Ich habe überhaupt nichts
verstanden!

LISETTE

*führt Rambaldo näher an
den Bühnenrand*

Ach Gott, jener Herr, ich sagte
es Euch, suchte Euch schon
vor einiger Zeit.

RAMBALDO

Nun?

LISETTE

ungeduldig

Er will nicht bleiben und
auch nicht gehen.

RAMBALDO

Und?

LISETTE

Er war schon siebenmal hier!

RAMBALDO

Siebenmal?

LISETTE

Sieben! Sieben! Ich wiederho-
le: Er will nicht bleiben. In
einer Minute kommt er
wieder.

RAMBALDO

wendet sich an Magda
Verzeiht, Magda, wollt Ihr mir
erlauben, den Sohn eines
Jugendfreundes hier zu
empfangen? Er wartet nun
schon seit zwei Stunden.

LISETTE

Zwei Stunden!

MAGDA

Aber bitte! Ihr seid hier zu
Hause.

RAMBALDO

Danke.

zu Lisette

Wenn er wiederkommt, laßt
ihn herein.

*Lisette eilt hinaus;
Rambaldo geht in den
Wintergarten.*

PRUNIER

*zu Magda, auf Lisette
deutend*

Wie könnt Ihr sie ertragen?
Sie ist ein Wirbelwind!

MAGDA

freundlich

Nein, sie ist ein liebes
Mädchen, aufdringlich
vielleicht, aber amüsant. Ein
wenig Sonnenschein in
meinem Leben!

BIANCA

Dein Leben ist beneidenswert!

YVETTE

Großzügiger Rambaldo!

BIANCA

Glaub mir, kein Mädchen hat
soviel Glück wie du.

MAGDA

Was bedeutet Glück!

*Prunier ist unterdessen in
den Wintergarten zu den
anderen Männern gegan-
gen.*

SUZY

Das Leben ist schwer!

BIANCA

Das Geld kostet so viel!

MAGDA

*setzt sich in einen Sessel,
ihre Freundinnen sitzen
interessiert auf Schemeln im
Kreis um sie.*

Geld! Immer nur Geld! Ich
bitte euch, seid ehrlich! Es
geht euch sicher ähnlich wie
mir, und ihr beneidet oft die
kleine „Grisette“, die mit
ihrem Liebhaber glücklich ist!

BIANCA

Das sind Träume!

MAGDA

Mag sein! Aber man vergißt
sie nie! Ach, jener Abend, als
ich meiner alten Tante
davonlief! Mir kommt es vor
wie gestern! Warum kann es
nicht morgen wieder sein?
Warum?

in Träumen verloren

Göttlich süße Stunden
glücklicher Verwirrung

zwischen Studenten und
Näherinnen eines abends bei
Bullier! Wie kam ich dorthin?
Ich weiß es nicht. Wie verließ
ich diesen Ort? Ich weiß es
nicht. Seltsam erklang ein
langsames Lied, und eine
Stimme sprach von weitem:
„Mädchen, die Liebe ist
erblüht! Wappne, wappne
dein Herz! Der Zauber der
Küsse und des Lächelns wird
mit Tränen bezahlt!“ Als wir
uns hinsetzten, müde und
erschöpft vom Tanzen, mit
ausgetrockneter Kehle, aber
im Innern fröhlich, da schien
es mir, als öffne sich mir ein
neues Leben! „Zwei Bier“,
sagte er zum Kellner! Er-
staunt blickte ich den großen
Verschwender an, als er
zwanzig Sous hinwarf und
hinzufügte: „Behaltet den
Rest!“

YVETTE

Was für eine Krösus-Geste!
Die Freundinnen lachen.

BIANCA, SUZY

Was für eine noble Geste!
Dieser Luxus! Diese Größe!

YVETTE

Ist alles eingeschlossen?

BIANCA, SUZY

Das Bier und das Wechsel-
geld?

YVETTE, BIANCA, SUZY

zu Magda

Wir wollen den Schluß! Wir
wollen das Ende!

MAGDA*fortfabrend*

„Meine kleine Angebetete, willst du mir deinen Namen sagen?“ Ich schrieb ihn auf den Marmor. Und er schrieb seinen daneben. Und dort, mitten im Wahnsinn all jener Menschen, schauten wir uns an, ohne ein Wort zu sprechen.

YVETTE

Seltsam! Ohne etwas zu sagen?

BIANCA

Und dann?

MAGDA

Bekam ich Angst? Ich weiß es nicht. Ich floh. Mehr weiß ich nicht! Seltsam erklang ein langsames Lied, und eine Stimme sprach von weitem: „Mädchen, die Liebe ist erblüht! Wappne, wappne dein Herz! Der Zauber der Küsse und des Lächelns wird mit Tränen bezahlt!“

erhebt sich

Wenn ich die Freude jener Stunde noch einmal erleben könnte!

*usw.***YVETTE**

Und dann?

MAGDA

Das ist alles. Das ist das Ende.

BIANCA*enttäuscht*

So zu Ende?

MAGDA

Der erlesene Duft des seltsamen Abenteurers ist ganz gegenwärtig, meine Lieben.

BIANCA

zu Prunier, der sich nähert
Dichter, ein Thema!

YVETTE, BIANCA, SUZY
abwechselnd

Die Geschichte einer reinen Liebe zwischen dem Mädchen Magda und einem unbekannten Herrn. Kennenlernen und Abschied in weniger als zwei Stunden.

PRUNIER

Zwei Stunden! Mehr braucht's auch nicht!

BIANCA

Nein, das Abenteuer ist rein.

PRUNIER

Und die Einzelheiten!?

BIANCA

Eine Flucht, eine Feier, ein wenig Bier.

YVETTE

Zu Hause, ganz allein, wartet die alte Tante.

BIANCA

Und ein dunkler Schnurrbart verdreht einem den Kopf.

YVETTE

La, la, lala ...

YVETTE, BIANCA, SUZY

... verdreht einem den Kopf!

PRUNIER

versteht absichtlich alles falsch

Die Tante mit dem dunklen
Schnurrbart, die Bier trinkt?
Komisch! Das reizt mich
nicht!

MAGDA

lächelnd

Reizt Euch denn die Nichte?

PRUNIER

Vielleicht, aber nur, wenn sie
meinem künstlerischen
Geschmack entspricht! Die
Frau, die mich erobert, muß
fein, elegant ... und pervers
sein; kurzum: meiner würdig:
Galatea, Berenice, Francesca,
Salome!

YVETTE

beeindruckt

Ein schwieriger Mann!

BIANCA

beeindruckt

Ein komplizierter Mann!

PRUNIER

Das ist nicht meine Schuld.
Ich bin für große Abenteuer
geboren!

MAGDA

Aber wie erkennt Ihr all diese
Eigenschaften, Dichter?

PRUNIER

Das ist leicht. Das Schicksal
jeder Frau steht in ihrer Hand
geschrieben.

MAGDA

Wirklich?

PRUNIER

Wenn Ihr es versuchen wollt,
verlange ich äußerste

Geheimhaltung.
gibt ein Zeichen
Den Wandschirm!

BIANCA

Schnell!

*Sie eilt nach hinten und
bringt mit der Hilfe Suzys
und Yvettes den Wand-
schirm, der in Form eines
Alkovens in der Nähe des
Flügels aufgestellt wird. Die
Damen setzen sich im Kreis
um Prunier.*

PRUNIER

Ein geschützter Winkel ...
*sich auf die Männer im
Wintergarten beziehend*
Dort drüben der profane
Pöbel!

Und hier: Schönheit und
Weisheit!

Die Mädchen lachen.

MAGDA

*zu ihren Freundinnen, als
ob sie ihnen Vorwürfe
mache*

Seid ernst, ich bitte Euch!
hält ihre rechte Hand hin
Ich bin bereit! Sprecht!

BIANCA

Enthüllt!

YVETTE

Entschleiert!

SUZY

Ich will es auch wissen!
*Lisette kommt herein und
bringt auf einem Tablett
eine Visitenkarte, die sie
Rambaldo reicht.*

RAMBALDO

nachdem er es gelesen hat
Ah! Ruggero Lastouc. Er soll
hereinkommen.

*Lisette führt Ruggero herein
und geht dann ab.*

Ruggero begrüßend
Mein lieber junger Freund,
verzeiht!

RUGGERO

verlegen und ängstlich
Ich muß um Verzeihung
bitten. Hier ... mit diesem
Brief stellt mich mein Vater
vor. Er schreibt Euch, Ihr
werdet es lesen.

RAMBALDO

beginnt, den Brief zu lesen
Nehmt Platz.

PRUNIER

*nachdem er Magdas Hand
studiert hat*
Ihr habt Euch offenbart! Eure
Zukunft ist ernst und geheim-
nisvoll.

YVETTE, BIANCA, SUZY

Laßt hören!

PRUNIER

Ich wage es nicht! Es ist zu
sibyllinisch.

MAGDA

Das soll Euch nicht stören.
Nur Mut.

PRUNIER

*ernsthaft mit prophetischer
Miene*
Das Schicksal reißt Euch mit
sich. Vielleicht werdet Ihr wie

eine Schwalbe übers Meer
ziehen, ins helle Land der
Träume, der Sonne, der Liebe
entgegen. Und vielleicht ...

MAGDA

sie unterbricht ihn
Eine schlimme Ahnung?

PRUNIER

Nein! Das Schicksal hat ein
doppeltes Gesicht: Ein
Lächeln, ein Schmerz?
Geheimnisvoll!

RAMBALDO

*zu Ruggero, den Brief
hinlegend*
Seid Ihr das erste Mal in
Paris?

RUGGERO

Paris! Die Stadt der Sehn-
süchte, die sich dem strahlen-
den Traum der Verführungen
und der Hoffnungen öffnet.
Sie ist das Ziel aller! Sie ist
eine Sirene! Aus der beschei-
denen und ruhigen Stille
des Landlebens zieht uns
diese Erregung, und sie stürzt
uns in Verwirrung, weil
unsere Seele aufrichtig und
froh ist ... Hier, in der Menge
ist es, als ob man in der Süße
verzauberter Träume wandel-
te, und die Ruhe hat sich in
die neue Sehnsucht des
Verlangens verwandelt. Seht:
ich bin hier, weil Ihr meinen
Weg in diese unendliche,
unermeßliche Weite geführt
habt, die das Licht des Lebens
ist.

Lisette kommt herein und stellt ein Glas Champagner vor Ruggero auf den Tisch. Er bedankt sich, rührt das Glas jedoch kaum an. Lisette lächelt und geht zu der Gruppe um Prunier.

RAMBALDO

ruft zu Prunier hinüber
Genußfahrener Dichter,
sagt mir, wohin kann man
einen jungen Mann schicken,
der einen lustigen Abend
verbringen will?

PRUNIER

bricht das Spiel ab, steht auf und geht zu Rambaldo
Ins Bett!

RAMBALDO

Macht keine Witze.

PRUNIER

Aber es ist die Wahrheit.
zu Ruggero kommend, mit Herablassung
Der erste Abend in Paris ist
nur eine Legende, die man
endlich entzaubern sollte!

LISETTE

sehr impulsiv, zum Erstauen aller
Nein, nein, tausendmal nein!
Nein, das ist nicht wahr!

PRUNIER

er unterbricht sie
Unsinn ...

LISETTE

Ich bin Pariserin mit Leib und Seele, und ich verteidige das Reich der Frauen!

PRUNIER

Aber, aber!

Die Frauen, die Ruggero neugierig betrachtet haben, kommen näher; nur Magda bleibt auf der Seite.

Périchaud, Gobin und Crébillon kommen lachend herüber, angelockt von Lisettes Ausbruch.

LISETTE

Hört nicht auf ihn! Paris
ist voller Faszination,
Überraschungen und Wunder.

**YVETTE, BIANCA, SUZY,
GOBIN, CREBILLON**

Schön gesagt!

LISETTE

nicht auf Prunier achtend
Der erste Abend in Paris ...

PRUNIER

wütend
Benehmt Euch ordentlich!

LISETTE

... das ist, wie wenn man das
Meer zum erstenmal sieht!

PRUNIER

Unsinn! Unsinn!

LISETTE

Man kann sich nichts
Größeres und Schöneres
vorstellen!

PRUNIER

Genug! Genug! Schickt sie
hinaus!

LISETTE

*zu den anderen, auf
Prunier deutend*
Schande über ihn! Helft mir
alle!

PRUNIER

geht zu Magda
Sie ist wirklich unverschämt!

MAGDA

Habt Verständnis, Dichter!
*Sie versucht, Prunier zu
beschwichtigen und folgt
ihm in den Wintergarten.*

RAMBALDO

zu Lisette
Weiter! Sag uns den Ort!

RUGGERO

zu Rambaldo
Ich danke Euch.

LISETTE

zu den anderen
Wohin sollen wir ihn schicken?

BIANCA

Laßt uns nachdenken ...

BIANCA, SUZY

Eine Einladung wird
verlangt ...

LISETTE, YVETTE

... die unserer würdig ist!

SUZY

Lisette, mach den Anfang!

BIANCA

Ja, Lisette!

LISETTE

Ich?
*holt Papier und Bleistift vom
Tisch*

Schreibt auf, mein Herr!
*gibt Ruggero Papier und
Bleistift*
Schreibt hier. Schnell! Los!
*Alle versammeln sich um
Ruggero und schlagen
scherzend die bekanntesten
Nachtlokale vor.*

YVETTE

Le Bal Musard!

BIANCA

Frascati!

SUZY

Nein, Cadet!

YVETTE

Pré Catalan!

YVETTE, BIANCA, SUZY

Ganz Paris glitzert! Ganz
Paris glänzt!

LISETTE

herausplatzend
Nein! Zu Bullier!

YVETTE, BIANCA

zustimmend
Ja, zu Bullier. Sehr gut!

SUZY

Das ist die beste Wahl!

LISETTE

zu Ruggero
Hier! Schreibt es auf!

YVETTE, BIANCA, SUZY

Und geht!
*Ruggero steht auf, verab-
schiedet sich von Rambaldo
und will gehen. Lisette, die
Tür aufhaltend*

LISETTE

Dort findet Ihr Liebe, Freude
und Vergnügen. Wählt das
Herz, das Euch zusagt, und
denkt daran: Die Liebe singt
ein heißes Lied unter Geläch-
ter, Lichtern und Blumen bei
Bullier!

YVETTE, BIANCA, SUZY

... Unter Gelächter, Lichtern
und Blumen ... Viel Glück
bei Eurer ersten Liebe!

LISETTE

... die Liebe singt ein heißes
Lied!

*Ruggero geht. Lisette folgt
ihm. Die übrigen brechen in
großes Gelächter aus.*

*Magda und Prunier, die die
Szene vom Eingang des
Wintergartens aus verfolgt
haben, kommen nun näher.
Magda hält in der Hand die
Perlenkette und wirbelt sie
achtlos herum.*

MAGDA

Nein, der arme Junge! Ein
wenig Mitleid! Ihr habt ihn
verblendet!

RAMBALDO

Er wird dort wieder zu sich
kommen!

BIANCA

Bullier wirkt Wunder!

MAGDA

undeutlich

Bullier!

*Sie blickt auf die Kette und
läßt sie auf den Tisch fallen.*

PRUNIER

Er strömte den Duft der
Jugend aus.

RAMBALDO

Die Luft ist mit Lavendel
getränkt.
übertrieben schnuppernd
Riecht Ihr es nicht?

PRUNIER

Ich rieche es und fliehe!
*zu Magda, sich verabschie-
dend*

Guten Abend.

*Die Gäste folgen alle dem
Beispiel Pruniers und
verabschieden sich.*

MAGDA

Guten Abend.

PERICHAUD

Ich danke Euch.

YVETTE, BIANCA

Auf morgen.

**GOBIN, CREBILLON,
PRUNIER, SUZY**

Guten Abend.

MAGDA

Guten Abend.

*alle bis auf Rambaldo
geben hinaus*

RAMBALDO

Wollt Ihr, daß ich bleibe, um
Euch Gesellschaft zu leisten?

MAGDA

kübl

Nein! Das ist nicht nötig...

RAMBALDO

Ihr erscheint mir heute abend
ein wenig beunruhigt...

MAGDA

Ich bin sehr müde...

RAMBALDO

ein wenig verärgert

Man weiß schon ... die
Abendveranstaltungen, die
Schwätzereien, die
Freunde ...

MAGDA

ironisch

Eure öffentlichen
Geschenke ...

RAMBALDO

Wie? Fühlt Ihr Euch beleidigt?

MAGDA

Ich bin daran gewöhnt,
ich sagte es nur, um es zu
sagen. Und jetzt, wo ich es
gesagt habe, laßt mich
schlafen.

RAMBALDO

sich fugend, kühl

Wie Ihr wünscht!

*Er verbeugt sich, küßt ihr
die Hand und geht hinaus.
Magda kommt langsam in
den Raum zurück. Sie
läutet und läßt sich in einen
Sessel fallen. Lisette kommt
herein.*

MAGDA

Die Kutsche.

LISETTE

schickt sich an, abzugehen
Sehr wohl.

MAGDA

*Lisette plötzlich zurück-
rufend*

Nein, Lisette, ich gehe nicht
aus. Zünde die Lampe im
anderen Zimmer an!

*Auf den Wintergarten
zeigend*

LISETTE

Ich erinnere Madame daran,
daß ich nachher nicht mehr
hier sein werde. Heute ist
mein freier Abend.

MAGDA

Geh nur.

LISETTE

Danke.

*Sie geht schnell ab, nachdem
sie die Lampen im Salon
heruntergedreht hat. Ein
schwaches Licht kommt
durch den Wintergarten.*

MAGDA

*bleibt einen Augenblick in
Gedanken vertieft, weil sie
über Pruniers rätselbafte
Prophezeiung nachdenkt.*
Vielleicht werde ich wie eine
Schwalbe zum Meer hin
ziehen, ins helle Land der
Träume, der Sonne entgegen!
*Sie geht zu dem Tisch, an
dem Ruggero zuvor saß. Sie
bemerkt das von ihm
vergessene Blatt mit den
Namen der Nachtlokale. Sie
hebt es auf und läßt es
wieder fallen.*

MAGDA

Bullier!

*Ein Lächeln erhellte ihr
Gesicht. Sie eilt in ihr*

Boudoir und schließt die Tür hinter sich. Kurz darauf kommt Lisette in einem auffälligen Hut und einem seidenen Mantel herein. Sie geht auf Zehenspitzen durch den Raum, bleibt an der Schlafzimmertür stehen, um zu hocken, und kommt beruhigt zu Prunier zurück, der mit hochgeklapptem Kragen und Zylinder in der Eingangshalle auf sie gewartet hat und sie umarmt.

PRUNIER
mit übertriebener Inbrunst
Ich liebe dich!

LISETTE
sich wehrend
Du lügst!

PRUNIER
mit komischer Emphase
Nein! Ach, wüßtest du, um welchen Preis ich dich geringschätzig behandle! Weißt du denn nicht, daß mein Ruhm Trug und Tand nötig hat? Ein Dichter wie ich kann nur reiche Frauen lieben! Und ich kann sagen, daß man mir glaubt. Doch in Wirklichkeit gehöre ich dir!

LISETTE
sie nähert sich ihm sachte
Welche Stille!

PRUNIER
Welch Geheimnis!

LISETTE
Liebst du mich?

PRUNIER
Ich liebe dich!

LISETTE
Erniedrigt dich das?

PRUNIER
Ich bin stolz darauf!

LISETTE
den Hut aufsetzend
Gehen wir jetzt! Alles ist still!

PRUNIER
Der Hut gefällt mir nicht!

LISETTE
Er gefällt dir nicht? Es ist ihr bester!

PRUNIER
Er paßt nicht zum übrigen!

LISETTE
Soll ich mich umziehen?

PRUNIER
Zieh dich um! Aber schnell!
Lisette eilt davon und läßt ihr Täschchen fallen.
Ihr Neun Musen, verzeiht, wenn ich so tief hinabsteige!
Ich liebe sie, ich liebe sie, ich kann nicht mehr klar denken! Ihr Neun Musen, verzeiht!

LISETTE
mit einem anderen Hut zurückkommend
Ist der besser?

PRUNIER
Er paßt genau!

LISETTE
Und der Mantel?

PRUNIER

Er könnte mich nicht zu
Ovationen verleiten.

LISETTE

Soll ich den Umhang anzie-
hen, den ich neulich abends
trug?

PRUNIER

Ja, den Umhang aus schwar-
zer Seide!

Lisette eilt erneut davon.

Ihr Neun Musen, ich bitte um
Vergebung, wenn ich mich
herablasse, sie zu beraten,
aber als Ästhet, der ich nun
einmal bin, kann ich sie
nicht im Stich lassen.

LISETTE

*kommt in dem neuen
Umhang zurück und dreht
sich vor Prunier*
Ist es so recht?

PRUNIER

Ausgezeichnet!

LISETTE

Mein Täschchen?

PRUNIER

*hebt es vom Boden auf und
reicht es ihr*
Hier!

LISETTE

*öffnet ihr Täschchen und
fängt an, sich schnell zu
schminken*

Möchtest du Rouge auf
meinen Lippen?

PRUNIER

Deine Lippen werden blühen!

LISETTE

Und auf den Wangen?

PRUNIER

zustimmend

Laß sie zwei Rosen sein!

LISETTE

Schwarz auf die Augen?

PRUNIER

Ein paar Striche!

LISETTE

Gut.

PRUNIER

Fertig!

LISETTE

Fertig?

PRUNIER

mit zufriedenem Seufzer
Schön!
*Während sie langsam
gehen.*

LISETTE

Welche Stille!

PRUNIER

Welch Geheimnis!
legt den Arm um sie

LISETTE

mit Ausgelassenheit
Wer ruft uns?

PRUNIER

Unsere Liebe!

LISETTE

Wer liebt mich?

PRUNIER

Dieses Herz!

LISETTE

Wer küßt mich?

PRUNIER

küßt sie
Meine Lippen!

LISETTE

flüsternd
Warum küßt du mich? Sag
mir, warum?

PRUNIER

Um dir noch einmal zu
sagen: ich bin dein!

LISETTE, PRUNIER

Ich bin mit meinem Herzen
dem deinen ganz nahe. Süße
Liebe!

Ein letzter Kuß, und sie
gehen.

Langsam öffnet sich die Tür
des Boudoirs. Magda er-
scheint als Grisette gekleidet
und mit geänderter Haar-
tracht, so daß sie kaum

wiederzuerkennen ist. Sie
nimmt eine rote Rose aus
der Vase und geht hinüber
zum Spiegel. Sie steckt sich
die Blume ins Haar,
flüsternd

MAGDA

Wer würde mich erkennen?

La, la, la, la...

legt sich einen Schal um die
Schultern und geht auf die
Tür zu

„Wer könnte Doretas
Geheimnis erraten?“

als sie die Tür erreicht,
zögert sie kurz

O mein Traum!

Süßer Rausch!

Noch kann ich die
Freuden der Liebe genießen!

Sie geht schnell hinaus

ZWEITER AKT

Bei Bullier.

Ein kunstvoll ausgeschmückter Treppenaufgang führt auf der linken Seite in den Ballsaal. Im Saal ist ein wirres Treiben der Menge, die sich aus Studenten, Künstlern, Grisetten, Abenteurern und Neugierigen zusammensetzt. Hie und da sitzen einige an den verstreut aufgestellten Tischen. Andere, einzeln oder als Gruppe, treten über die Freitreppe hinzu. Wieder andere steigen die Treppe hinauf, die zum Balkon führt. Im Hintergrund der Garten, der von weißen und gedämpften Lämpchen beleuchtet wird. In der linken Wand zwei große Bogenfenster mit Vorhängen, durch die man die Straße sehen kann. Auf den Tischen, im Saal, auf dem Balkon Blumenvasen in großer Fülle. Einige Blumenmädchen mischen sich unter die Menge, in der ein großes Durcheinander herrscht; man tritt ein, geht hinaus, setzt und erhebt sich, ruft Bestellungen in den Saal. Die Kellner laufen von einem Tisch zum anderen.

BLUMENMÄDCHEN

Frische Blumen! Frische Blumen!

ZWEI MÄDCHEN

Los!

EIN GAST

Ein schwieriger Fall!

ZWEI MÄDCHEN

einzeln

Wähle! Nur Mut! Ich bin dick!

Ich bin mager!

EINIGE FRAUEN

abwechselnd

Wohin geht Ihr? Wen sucht

Ihr? Ein Abendessen.

EINE GRUPPE VON TRINKENDEN MÄNNERN

Schnell! Schnell! Kellner!

Etwas zu trinken hierher!

Kellner! Bier!

EIN GAST

Um das Gleichgewicht
herzustellen, wähle ich Euch
beide!

EIN ANDERER JUNGER MANN

*bietet einer Blondine
Blumen an; sie nimmt sie
und geht weiter*

Willst du sie, Blondchen?

EINIGE

PUTZMACHERINNEN

Zahlst du? Zahlst du?

EIN MÄDCHEN

Ich bin eine Gans!

EIN ANDERES MÄDCHEN

Ich bin klug!

EIN GAST

Kellner! Das Wechselgeld!

**EINIGE
PUTZMACHERINNEN UND
EINIGE STUDENTEN**

Danke! Zahlst du? Ich zahle!
Danke!

BLUMENMÄDCHEN

Frische Blumen! Frische
Blumen!

DREI MÄNNER

Kommt, ziert Euch nicht!
Gehen wir auf den Balkon
oder in den Garten?
Sie steigen auf den Balkon.

**EINIGE UNGEDULDIGE
LEUTE**

Im Garten tanzen sie schon!
Bleibt Ihr hier? – Wir werden
Ihnen folgen.

GÄSTE

Oh, diese merkwürdige
Verwirrung!

VERSCHIEDENE GÄSTE

Schnell! Schnell! Kellner!
Etwas zu trinken hierher! Wir
haben Durst! Kellner!

**EINIGE UNGEDULDIGE
FRAUEN**

Der Tanz ist schon in vollem
Gang, wir spüren seinen
wilden Rhythmus und seinen
Zauber.

GÄSTE

Einen Augenblick noch! Wir
zahlen schon! Im Garten
tanzen sie schon!
auf die Tische klopfend
Kellner! Schnell! Die Rech-
nung!

BLUMENMÄDCHEN

Veilchen? Schöne
Rosen? Frische Blumen?
Veilchen?

EINIGE MÄNNER

um eine Kurtisane
Ohne dich wäre das Leben zu
bitter ...

ANDERE

*herankommend und den
Satz ergänzend*
... aber mit dir ist das Leben
zu teuer.

ZWEI LIEBENDE

im Streit
Mach keine Szene! – Ich bin
müde! Willst du mir nicht
sagen, was dir fehlt? Komm! –
Ich bleibe! Nein, ich bitte
dich!

**EINIGE UNGEDULDIGE
FRAUEN**

Im Garten tanzen sie schon!
Bleibt Ihr hier?

ANDERE

Wir kommen!

DIE MENGE

Hier zechen sie! Dort tanzen
sie!

**EINE GRUPPE VON
STUDENTEN**

*sie haben ein Modell
gefunden, das sie herumrei-
chen und küssen*
Immer zugreifen! Gib mir
deinen Mund! Gib mir deinen
Mund!

**EINE GRUPPE VON
TRINKENDEN MÄNNERN**

an einem Tisch sitzend
Bis morgen früh, weh dem,
der kneift! Wir finden unser
Ideal im Glas!

Der alte Eduard tritt ein.
Sofort umringen ihn die
Maler.

**EINE GRUPPE VON
KÜNSTLERN**

Macht Ihr mit? Ja! Aber zahlt
Ihr auch? Ja!

ALLE

Der Champagner soll in
Strömen fließen! Hier, Ihr
Mädchen! Es geht alles
drunter und drüber!
*Die Gruppe mit den Mäd-
chen geht singend und
tanzend in den Garten ab.*
Laßt uns trinken! Der
Champagner! Jugend,
immerwährendes Lachen und
frische Blumen, das steht den
Frauen zu Gesicht! Göttlich
seid Ihr, wenn Ihr die
Illusionen der Liebhaber
festhalten könnt.

Aus dem Garten treten
Georgette und Gabriella ein,
die beide ein junger Mann
fest umschlungen hält, sie
steuern dem Ausgang zu.

GEORGETTE

zeigt auf die Hemdbrust des
jungen Mannes
Ist das eine echte Perle?

EIN JUNGER MANN

So echt wie das Evangelium!

GABRIELLA

Seid Ihr reich?

EIN JUNGER MANN

geheimnisvoll
Zuweilen!

GEORGETTE, GABRIELLA
besänftigend

Heute abend genügt uns!
Die Mädchen verlassen den
jungen Mann einen Augen-
blick und geben hinüber, wo
an einem Tisch Ruggero
sitzt. Zu ihnen gesellen sich
Lolette und eine Gruppe
anderer Grisetten.

**LOLETTE, IHRE
FREUNDINNEN**

Wohin schaut Ihr? Interessiert
Euch die Eroberung?

**GEORGETTE, GABRIELLA,
LOLETTE, ANDERE
GRISSETTEN**

Wie traurig! Wie einsam! Er
ist so finster! Das macht uns
traurig!
sich Ruggeros Tisch nähernd
Er ist ein Einzelgänger ...
Ein Schüchterner ... Eine
Lilie ... Eine Mimose ... Er
gönnt uns kein Lächeln,
keinen Blick!
Ruggero schaut sie an, halb
verärgert, halb überrascht.
Dann fragen die Mädchen,
die sich seinem Tisch
nähern, ihn laut aus.
Komm schon! Wie heißt du?
Armando? Nein? Abelardo?
Marcello? Enrico? Alberto?
Tommaso? Ernesto? Dario?

Domenico? Giovanni? Carlo?
Mario?

BLUMENMÄDCHEN

Frische Blumen! Frische
Blumen!

GEORGETTE, GABRIELLA, LOLETTE, ANDERE GRISSETTEN

Ihr Heiligen des Kalenders,
macht die Liste voll. Wenn
dein Name nicht dabei ist, sag
ihn uns!

EINE GRUPPE VON TRINKENDEN MÄNNERN

Schnell! Schnell! Macht
schnell! Kellner! Etwas zu
trinken!

*Ruggero macht nur eine
verärgerte Handbewegung;
die Mädchen verspotten ihn
mit unterdrücktem Lachen
und entfernen sich.*

GEORGETTE, GABRIELLA, LOLETTE

Er ist bestimmt ein Prinz, der
streng incognito reist! Er
kommt von einem fernen
Strand und verweigert unser
Bett!

BLUMENMÄDCHEN

Veilchen! Schöne Rosen!

LOLETTE

zu einer Freundin
Hast du vielleicht ein bißchen
Puder? Meine Nase ist rot!
*Die Freundin nimmt ihren
Puder aus der Tasche und
gibt ihn Lolette. Sie pudert
sich. Magda tritt auf und*

*kommt halb die Treppe
herunter. Sie hält inne und
schaut unsicher um sich.*
*Einige Studenten sehen sie
und bemerken ihre Unsi-
cherheit. Sie nähern sich.*

EINIGE STUDENTEN

leise, auf Magda deutend
Wer ist sie? Nie gesehen! Sie
zögert! Etwa eine respektable
Frau? Bescheiden, aber
hübsch! Neu auf dieser
Bildfläche!

EIN STUDENT

*geht die Treppe hinauf, auf
Magda zu*
Darf ich Euch meinen Arm
anbieten?

MAGDA

sehr verlegen
Nein, danke.

EINIGE STUDENTEN

*von diesem Beispiel ermu-
tigt, Magda umringend*
Wir sind fröhliche Studenten.
Ein bißchen kühn und sehr
beredt. Reich an Freude!
Freigebig mit Küssen! Geld ist
schon viel knapper! Wir sind
fröhliche Studenten! Wenn
Ihr nichts Besseres finden
könnt, dann ziert Euch nicht
länger!

MAGDA

*am Fuß der Treppe ange-
kommen*
Nein, danke! Ich kann nicht.

EIN STUDENT

Schon eine Verabredung?

MAGDA

*die Frage benutzend, um
die aufdringlichen Verehrer
loszuwerden*

Ja. So ist es.

EINIGE STUDENTEN

Und der Ort der Verabredung?

MAGDA

Ihr seid zu neugierig!

EINIGE STUDENTEN

Wir sind eifersüchtig!

MAGDA

Schon?

EINIGE STUDENTEN

Wir handeln schnell!

Deutet den Erwählten an!

MAGDA

verwirrt

Ich weiß nicht — ich weiß
nicht; ich habe es doch
gesagt.

EINIGE STUDENTEN

Wenn Ihr uns das Geheimnis
offenbart, führen wir Euch zu
Eurer Bestimmung!

MAGDA

zu sich

Was soll ich sagen?

*Sie blickt verlegen um sich;
ihre Augen fallen instinktiv
auf Ruggero, der sie
anschaut. Die jungen
Männer bemerken es.*

EINIGE STUDENTEN

Da, da ist er!

*Sie führen die zögernde
Magda an Ruggeros Tisch;
er ist überrascht und blickt*

*verständnislos von Magda
zu den Studenten.*

Ihr Liebenden, erfreut Euch
Eures jungen Lebens!
Sie geben lachend ab.

MAGDA

zögernd zu Ruggero

Verzeiht mir, verzeiht. Ich
wollte diese Männer loswer-
den, die mich zum Tanzen
einladen wollten. Deshalb
sagte ich: „Ich werde erwar-
tet.“ Nun glauben sie, Ihr
hättet mich erwartet. Wenn
sie uns nicht mehr sehen,
werde ich Euch verlassen.

RUGGERO

*bewegt von der Aufrichtig-
keit, bittet Magda mit einem
Zeichen, sich zu setzen.*

Nein, bitte bleibt. Ihr seid so
schön, und Ihr kommt mir so
anders vor als all diese
Frauen.

MAGDA

setzt sich

Wirklich?

RUGGERO

Wirklich.

MAGDA

lächelnd

Und warum?

RUGGERO

So scheu und so allein
erinnert Ihr mich an die
Mädchen von Montauban.
Wenn sie zu einer zärtlichen
alten Musik tanzen, scheinen
sie nur aus Lächeln und
Leichtigkeit gemacht.

MAGDA

etwas ironisch

Das ist sehr schmeichelhaft!

RUGGERO

ein wenig verwirrt

Versucht mich zu verstehen.

Die Mädchen dort unten sind sehr schön, einfach und bescheiden. Sie sind nicht wie diese hier; für sie ist eine Blume im Haar Schmuck genug, wie für Euch.

MAGDA

Wenn ich nur tanzen könnte wie die Mädchen in Montauban!

RUGGERO

ibr seinen Arm bietend

Wollen wir es versuchen?

MAGDA

Versuchen wir es, aber was, wenn mir der Versuch mißlingt?

RUGGERO

Keine Angst. Ich bin ganz sicher, Ihr tanzt noch besser! *Er bietet seinen Arm. Magda nimmt ihn sehnlich.*

MAGDA

halb zu sich

Seltsames Abenteuer, ganz wie damals.

RUGGERO

Was sagt Ihr?

MAGDA

Wie glücklich ich bin an Eurem Arm.

MAGDA, RUGGERO

sich entfernend

In der sanften Liebkosung des Tanzes schließe ich die Augen und träume. Alles ist nun so fern, nichts kann mich mehr erreichen, und die Vergangenheit scheint zu versinken. *Sie verschwinden in der Menge im Garten.*

DIE MENGE

tanzend

Sag mir, was quält dich noch, wenn uns die Liebe lacht.

Wenn unsere Herzen im gleichen Takt schlagen und wenn jeder Kuß feurig brennt! Die flüchtigen Küsse und die leidenschaftlichen, die wilden und die bebenden – davon leben die Liebenden! Spende mir Leben mit deinem Kuß und lebe weiter in Küssen!

Der Tanz wird immer lebhafter und wilder. Fröhliche Rufe aus der Menge. Immer mehr tanzende Paare kommen hinzu.

DIE STIMMEN MAGDAS UND RUGGEROS

aus dem Garten

Süßer Rausch! Bezaubernder Traum! Immer! Immer und ewig!

Tänzer, die den Frühling darstellen, treten ein.

GEORGETTE, GABRIELLA, LOLETTE, ANDERE AUS DER MENGE

O zarter Duft eines Aprilabends! Die Luft ist erfüllt von

Frühling und Sehnsucht!
Blumen und Liebe erblühen
im warmen Frühling!

DIE STIMMEN MAGDAS UND RUGGEROS

von fern

Wie dein Herz schlägt!
Frühling der Liebe!

GEORGETTE, GABRIELLA, LOLETTE, ANDERE

Sag mir, was quält dich noch,
wenn uns die Liebe lacht?
Wenn unsere Herzen im
gleichen Takt schlagen und
wenn jeder Kuß feurig brennt!
*Die Menge kehrt in den
Garten zurück, Prunier
und Lisette treten auf.*

PRUNIER

mit übertriebener Rube
Ich bitte um Würde, um
Anmut und Zurückhaltung!

LISETTE

*zuckt die Achseln, ein wenig
irritiert*
Ich liebe dich, ich bewundere
dich auch, aber wenn ich
lebhaft werde, wenn ich
umherschau und mich
umdrehe, wenn ich tanze,
wirble, lache und grüße, dann
hältst du mich mit deinen
Warnungen fest wie in einem
Schraubstock, dann unter-
brichst du meinen Höhenflug!
Schon kommt deine War-
nung, aber wenn ich lebhaft
werde, wenn ich umher-
schaue...

PRUNIER

Wenn ich mich herablasse, dir
eine Lektion zu erteilen, dann
will ich damit deine Erzie-
hung nachholen! Das ist
meine Aufgabe. Es wird ein
Wunder sein; nur ein Lieben-
der achtet nicht auf Hinter-
nisse. Ich werde dich neu
erschaffen!

*Sie mischen sich unter die
tanzende Menge.*

*Während der folgenden
Szene immer neue Ankünfte
von Einzelpersonen und
Tanzpaaren, die die Treppe
berunterkommen.*

*Magda und Ruggero
kommen zurück, erhitzt
und des Tanzens ermüdet,
ganz munter. Sie rennen
zu ihrem Tisch und las-
sen sich in ihre Sesseln
fallen.*

MAGDA

*fächelt sich mit einem
Tüchlein Luft zu.*
Diese Hitze, dieser Durst!

RUGGERO

*zu einem vorbeikommen-
den Kellner*
Zwei Bier!

MAGDA

*glücklich, gleichsam in der
Erinnerung lebend*
Schnell! Schnell!
zu Ruggero
Darf ich Euch um einen
Ge fallen bitten?

RUGGERO

Was Ihr wollt!

MAGDA

auf den Kellner deutend
Gebt ihm zwanzig Sous und
laßt ihm den Rest!

RUGGERO

*lächelnd, aber ohne zu
verstehen*
Ist das alles? Was für eine
merkwürdige Idee!

MAGDA

*sehr anmutig und undeut-
lich*

Es ist eine kleine Erinnerung
an eine entfernte Tante. „Eine
Flucht, eine Feier, ein wenig
Bier! Zu Hause, ganz allein,
wartet die alte Tante, und ein
dunkler Schnurrbart verdreht
einem den Kopf.“

RUGGERO

Wovon spricht Ihr?

MAGDA

Phantasien! Phantasien!
Der Kellner bringt das Bier.

RUGGERO

erhebt sein Glas
Auf Eure Gesundheit!

MAGDA

erhebt ihr Glas
Auf Eure Liebschaften!

RUGGERO

*verletzt, stellt plötzlich sein
Glas mit Empörung hin*
Sagt das nicht!

MAGDA

Warum nicht?

RUGGERO

ernsthaft
Wenn ich je liebe, dann nur
ein einziges Mädchen, mein
Leben lang!

MAGDA

*von der Aufrichtigkeit seiner
Worte getroffen, wiederholt
sie halb für sich*
Ach, „ein Leben lang!“

RUGGERO

*er schaut Magda an und
bemerkt die Wandlung, die
über sie gekommen ist. Sehr
sanft*

Wir sind Freunde, und ich
weiß noch nicht einmal
Euren Namen. Wie heißt Ihr?

MAGDA

Soll ich meinen Namen
aufschreiben?
*Ruggero gibt ihr einen
Bleistift: sie schreibt auf die
marmorne Tischplatte.*

RUGGERO

*liest, während Magda
schreibt*
„Paulette“. Das gefällt mir.

MAGDA

Und Euer Name?

RUGGERO

*schreibt seinen Namen
neben ihren*
Mein Name ist Ruggero.

MAGDA

auf die Namen zeigend
Etwas von uns, das bleibt!

RUGGERO

Nein, es wird weggewischt. In mir bleibt etwas ganz anderes! Euer Geheimnis bleibt.

MAGDA

schaut ihn zärtlich an
Warum versucht Ihr herauszufinden, wer ich bin und was mein Geheimnis ist? Quält Euch nicht und heißt mich willkommen, so wie das Schicksal mich gebracht hat!

RUGGERO

nimmt ihre Hand, die sie ihm reicht
Ich weiß nicht, wer Ihr seid und auf welchem Weg Ihr mich erreichtet und warum. Doch ich fühle eine seltsame Qual, süß und unendlich, und ich kann nicht sagen, was es ist!
mit wachsender Leidenschaft
Ich fühle daß du kein Fremder bist, sondern daß du das Wesen bist, auf das mein Herz gewartet hat!

MAGDA

schließt die Augen wie verzaubert
Sprich weiter, laß mich träumen.

RUGGERO

Du bist das Wesen, auf das mein Herz gewartet hat! Ach, das ist das Leben, das ist die Wirklichkeit!

MAGDA, RUGGERO

Meine Liebe...
die Worte verklingen in einem langen Kuß, Magda und Ruggero verharren still in verliebter Umarmung

MAGDA

Ich möchte nie wieder erwachen!

RUGGERO

So in meinen Armen!

MAGDA

Ja, auf ewig bei dir!
Einige junge Männer kehren aus dem Garten zurück. Beim Anblick der Liebenden bleiben sie stehen und deuten auf sie.

JUNGE MÄNNER

Still! Stört sie nicht!

ZWEI STUDENTEN

zu drei lachenden Mädchen
Wir wollen keinen Lärm machen!

DREI MÄDCHEN

still werdend
Laßt uns die Liebe achten!

JUNGE MÄNNER

Still! Wir wollen sie nicht stören!

RABONNIER, JUNGE MÄNNER, MÄDCHEN

Wir wollen keinen Lärm machen! Laßt uns die Liebe achten!
Lisette und Prunier sind näher gekommen als die anderen, die sich nun auf

Zehenspitzen entfernen.

Lisette starrt Magda an und weicht mit einem Schrei der Verwunderung zurück.

LISETTE

Mein Gott! Sie!

PRUNIER

überrascht

Wer?

LISETTE

Sieh sie an! Meine Herrin!

Magda und Ruggero

weichen bei dem Ausruf

Lisettes voneinander

zurück. Magda dreht sich

herum, und ihre Augen

begegnen dem Blick

Pruniers. Sie bittet ihn mit

einer schnellen Handbewe-

gung, still zu sein. Prunier

deutet mit einem Zeichen

an, daß er verstanden hat

und wendet sich Lisette zu.

PRUNIER

Der Wein ist dir in den Kopf gestiegen!

LISETTE

Trotzdem, sie sieht genauso aus wie sie!

PRUNIER

Willst du einen Beweis?

Er zieht Lisette zu Ruggero und Magda.

LISETTE

erkennt Ruggero und ist noch überraschter

Und der andere ist er! Ich täusche mich nicht!

PRUNIER

Ruggero grüßend

Guten Abend!

zu Lisette

Ja, ja, ihn gestehe ich dir zu,

aber seine Freundin, die

aussieht wie sie, ist nicht sie!

Nein, nein, schau sie dir

genau an!

LISETTE

halb zu sich mit komischem

Ausdruck

Bin ich ihre Zofe oder nicht?

PRUNIER

Du bist eine Zofe — aber nicht

ihre — denn sie ist es nicht, es

scheint nur so. Und du bist

betrunken!

zu Ruggero

Meine Freundin Lisette

möchte wissen, ob ihr Rat

Euch Glück gebracht hat.

RUGGERO

zeigt auf Magda

Wie Ihr seht!

PRUNIER

Sie ist schön! Wollt Ihr sie vorstellen?

RUGGERO

er stellt sie vor

Meine Freundin Paulette!

PRUNIER

zu Lisette

Bist du nun überzeugt,

Lisette?

RUGGERO

er stellt Prunier vor

Der Herr ist ein Dichter, ein

Freund eines Freundes meines Vaters.

PRUNIER

den Satz ergänzend

Und deshalb Euer Freund!

RUGGERO

Das ehrt mich sehr!

MAGDA

*zu Lisette, die sie noch
immer aufmerksam
betrachtet*

Was habt Ihr? Ihr schaut
mich dauernd an.

LISETTE

zu sich

Ich werde daraus nicht klug.
*neben Magda sitzend,
zutraulich*

Es gibt eine Person, die Euch
zum Verwechseln ähnlich
sieht!

MAGDA

hat Freude an dem Spiel
Und wer könnte das sein?

PRUNIER

*gibt Lisette ein Zeichen, still
zu sein*

Nein!

LISETTE

achtet nicht auf ihn
Meine Herrin!

PRUNIER

Es ist eine fixe Idee von ihr!

RUGGERO

interessiert

Ist Eure Herrin schön?

LISETTE

auf Magda deutend

Wie sie — wenn sie elegant
angezogen wäre!

MAGDA

lachend

Ah! Ah! Wenn ich elegant
wäre!

*betrachtet Lisettes Kleider,
mit gespielter Bewunderung*
Ihr seid elegant!

LISETTE

lachend

Ach, das fällt mir nicht
schwer!

MAGDA

Was für ein schöner Hut!

LISETTE

*Magdas Knie vertraulich
antippend*
Er gehört ihr!

MAGDA

mit gespielter Überraschung
Ach, wirklich?

LISETTE

Alles, was Ihr an mir bewun-
dert, habe ich mir schlaue
ausgeborgt!

MAGDA

*mit einer graziös er-
mahnenden Geste*

Erzählt das nicht, es ist sehr
unklug!

*Prunier bricht in Lachen
aus.*

LISETTE

bescheiden

Ihr seht, ich bekenne mich
dazu!...

Ruggero ruft einen Kellner

und gibt leise eine Anweisung.

PRUNIER

Ich hoffe, Ihr seid gnädig!

MAGDA

leise zur Prunier, auf Lisette zeigend

Mit Salome oder Berenice?

PRUNIER

gedemütigt

Demütigt mich nicht!

MAGDA

lachend

Bald wird die Liebe die eine
sowie die andere fesseln.

*Der Kellner reicht den
Champagner*

RUGGERO

das Glas hebend

Der Zufall hat uns zusammengeführt – laßt uns die
Liebe preisen!

MAGDA, LISETTE,

RUGGERO, PRUNIER

Laßt uns das Leben preisen,
das uns die Liebe gab!

RUGGERO

*erhebt sein Glas und schaut
Magda an*

Ich trinke auf dein erfrischendes Lächeln, ich trinke auf
deinen tiefen Blick und auf
deinen Mund, der meinen
Namen sagte!

MAGDA

Mein Herz ist erobert!

RUGGERO

Ich habe dir mein Herz

geschenkt, o meine zarte,
süße Liebe! Bewahre mein
Geschenk eifersüchtig, auf
daß es immer in dir lebe!

MAGDA

Mein Traum wird wahr! Wenn
ich hoffen könnte, daß dieser
Augenblick ewig bliebe, daß
ich in deinen Armen und in
deiner Liebe Zuflucht finden
könnte, dann wäre ich
überglücklich und wollte
nichts weiter vom Leben mehr
als die unendliche Freude, die
dein Kuß mir geben kann!

RUGGERO

Unbekanntes kleines Mädchen, sei still! Nein, dieser
Augenblick wird nicht
vergehen, du bist mir
begegnet im Trubel eines
Festes, eines Festes der Liebe
und der Küsse! Und ich wollte
nichts weiter vom Leben mehr
als die unendliche Freude, die
dein Kuß mir geben kann!

LISETTE

Sag mir die süßen Worte, die
deine göttliche Muse als
farbigen Zauber in fröhliche
Lieder webt. Sind das nicht
die Worte, nach denen mein
Herz schon immer verlangt?
Sag sie noch einmal, ach, sag
sie noch einmal!

PRUNIER

Jeder Kuß von dir ist eine
Strophe, jeder Blick ein
leichter Reim. Du bist die
einzige – weil du die erste bist

— die zu meinem Herzen
spricht.
usw.

DIE MENGE

*die sich inzwischen vorsich-
tig genähert hat, flüsternd
und allmählich die Halle
und den Balkon füllend*
Seht! Halt! Seht dort!
Das ist die Liebe, die nicht
räsoniert! Die sich nicht
versteckt! Seid still! Gebt acht!
einige
Dem Dichter eine Krone!
andere
Einen Kranz für die Musen!
alle

Sie sollen uns nicht sehen!
Blumen und Blätter auf diese
Liebenden! Erstaunt erleben
wir den Augenblick des süßen
Geständnisses. Blumen und
Blätter auf die Liebenden!

MAGDA

Ach, wenn ich hoffen könnte,
daß dieser Augenblick ewig
bliebe, dann wäre ich
überglücklich, mein Traum
wird wahr. Ach, mein Traum
wird wahr! Möge diese Stunde
ewig dauern! Schau, ich bin
für immer dein! Ich bin dein!
Für immer bei dir!
usw.

RUGGERO

Dieser Augenblick wird nicht
vergehen, du bist mir
begegnet im Trubel eines
Festes, eines Festes der Liebe,
eines Festes der Liebe und der

Küsse! Mit dieser Stunde
beginnt die Zukunft der Liebe.
Auf ewig, auf ewig mit dir!
usw.

LISETTE

Ach, die süßen Worte, die
deine göttliche Muse er-
schafft, sag sie noch einmal,
ich werde für immer glück-
lich!
usw.
Meine Tugenden sind nur
wenige, ich gebe sie dir, ich
werde für immer glücklich
sein! Ach, ich werde für
immer glücklich sein mit dir!
usw.

PRUNIER

Jeder Kuß von dir ist eine
Strophe, jeder Blick von dir
ein Reim. Du bist die erste,
die zu meinem Herzen
spricht; du bist die einzige die
zu meinem Herzen spricht.
Ich nehme deine Tugenden
an und werde ein größerer
Dichter. Ich umgebe meinen
Geist mit ihnen und werde ein
größerer Dichter mit dir!
usw.

DIE MENGE

Laßt uns Blumen schlingen
um die vier Herzen! Laßt uns
die vier Liebenden mit
Blumen überhäufen!
Dem Dichter eine Krone! ...
Laßt uns mit Blumen
überhäufen. Einen Kranz für
die Musen. Sie sollen uns
nicht sehen! Wir werden sie

im Augenblick des süßen
Geständnisses überraschen!
Gebt acht! Seid still! Blumen!
Blumen! Blumen! Unsere
Blumen! Unsere Blumen! Ah!
Blumen! Blätter und Blumen!
Laßt uns die vier Herzen mit
Blumen überhäufen! Mit
Blumen! Mit Blumen!
*Während die Liebenden sich
umarmen, streut die Menge
von allen Seiten Blumen
auf sie. Einige Mädchen
binden eine Krone und
setzen sie dem Dichter auf.
Dann gehen alle und lassen
die Liebenden allein. Das
Staunen der vier Überrasch-
ten wird plötzlich von
Prunier unterbrochen. Er
hat Rambaldo bemerkt, der
die Treppe hinunterkommt
und Magda und Ruggero
starr anblickt.*

PRUNIER

zu Magda
Rambaldo!

MAGDA

einen Schrei unterdrückend
Ach, helft mir! Bringt
Ruggero fort!

PRUNIER

Ich übernehme das!
schnell
Lisette! Vorsicht! Der Herr!

LISETTE

erschrocken
Wo ist er? Wo ist er?

PRUNIER

Sei still!

*Die Menge entfernt sich
lachend und in leiser
Unterhaltung. Die Kellner
helfen einigen in ihre
Mäntel, andere warten auf
die Rechnung usw.*

PRUNIER

zu Ruggero, auf Lisette
deutend

Ich vertraue sie Euch an,
bringt sie hinüber!

RUGGERO

mit Besorgnis
Vertraut mir, keine Sorge!

PRUNIER

ruft Lisette zur Seite und
flüstert mit ihr

Halt ihn da hinten auf, ich
bitte dich!

*Eine Grisette hat einem
seriösen älteren Herrn den
Zylinderhut abgenommen,
und ihn auf ihren eigenen
Kopf setzend, eilt sie weg.
Sobald er es bemerkt, läuft
er ihr nach, ohne die
Rechnung zu bezahlen. Der
erstaunte Kellner folgt ihm.
Der Kellner kommt zurück,
zufrieden, und zeigt einer
Gruppe, die ihn ausfragt, das
Geld, das er erhalten hat.
Ruggero nimmt Lisette am
Arm und zieht sie schnell in
den Garten, wo sie in der
Menge verschwinden.*

EINIGE MÄDCHEN

Wir werden uns schon
verstehen, wenn Ihr uns nach
Hause bringt!

MAGDA*zu Prunier*

Hat er mich gesehen?

PRUNIER*beobachtet Rambaldos**Bewegungen*

Er kommt! Ich bleibe. Ihr geht!

EINIGE MÄDCHEN*zu einem unwilligen Mann*

Warum kommt Ihr nicht mit?

*Die anderen bestehen**darauf. Er folgt der abgehenden Gruppe nach.***MAGDA***entschlossen*

Ich werde hier nicht weggehen.

PRUNIER

Unvorsichtige! Denkt nicht daran!

MAGDA*aufstehend*

Wer liebt, denkt nicht!

*sie steht still, mit einer beinahe strengen Miene, an den Tisch lehnend***EINIGE FRAUEN***sich in ihre Mäntel helfend*

Es ist spät, fast schon Morgengrauen.

zu dem herbeieilenden Kellner

Wir zahlen morgen!

*Sie geben.***PRUNIER***geht auf Rambaldo zu und**versucht, Magda vor dessen**Blicken zu verbergen*

Guten Abend, Rambaldo.

Rambaldo hält ihm, ohne zu antworten, seine Hand hin. Prunier nimmt sie und betrachtet seine Ringe.

Was für ein großer Smaragd!

RAMBALDO*kurz*

Laßt mich, bitte!

*Sein Ton gestattet keine Antwort, Prunier macht eine Geste, als ob er „Was sein muß, muß sein“ meinte, und geht in den Garten ab. Er verschwindet. Rambaldo bleibt vor Magda stehen, weil sie ihn unverhohlen anschaut und wartet, bis er spricht.***RAMBALDO**

ernsthaft, feierlich, gefaßt
Was bedeutet das?

ANDERE FRAUEN*geben gähmend nach Hause*

Oh, wie müde bin ich! Ich kann kaum noch stehen!

RAMBALDO

Wollt Ihr es mir erklären?

MAGDA*kalt*

Ich habe zu dem, was Ihr gesehen habt, nichts zu sagen.

RAMBALDO*sanfter, fast versöhnlich*

Also nichts Ernstes, eine Eskapade. Wir wollen gehen.

DREI STUDENTEN

Worauf wartet Ihr noch?

DREI NÄHERINNEN

Nur noch Ihr drei!

*Inzwischen sind die Halle
und der Garten fast men-
schenleer. Nur einige wenige
Gruppen sind noch übrig
geblieben.*

MAGDA

unversöhnlich

Es hat keinen Sinn! Ich
bleibe!

RAMBALDO

erstaunt

Was sagt Ihr?

MAGDA

unterbrechend

Ich bleibe! Ich bleibe! Ich
bleibe!

RAMBALDO

Welcher Wahnsinn über-
kommt Euch?

MAGDA

Wißt Ihr denn nicht, was es
bedeutet, nach Liebe zu
dürsten, leben zu wollen und
das Leben zu finden? Ach,
laßt mich meinem Schicksal
folgen! Ah! Verlaßt mich. Es
ist vorbei!

RAMBALDO

Liebe ist eine alte Lüge! Wer
verschließt Euch das Leben?

EINIGE GÄSTE

gehend

Ah! Lang lebe Bullier! Hier
herrscht nur das Glück!
*Rambaldo starrt sie er-
staunt an, als wolle er nicht*

glauben, was er hört.

*Magda, gequält, reicht ihm
freundlich die Hand und
flüstert*

MAGDA

Verzeiht, Rambaldo, wenn ich
Euch Kummer bereite, aber
ich kann nicht, ich kann
nicht – meine Liebe ist
stärker!

RAMBALDO

Möget Ihr das nie bereuen!
Gebt acht, daß Ihr niemals
beweint, was Ihr jetzt fort-
werft, was Ihr jetzt verachtet
mit hochmütigem Stolz. Das
ganz von Liebe entflammte
Leben ist ein Traum, und Ihr
träumt gerade! Daß das
Erwachen kein bitteres sei,
Freundin, bedenkt dies!
*Er verbeugt sich und
schließt sich, ohne sich noch
einmal umzudrehen, den
letzten Gästen an. Magda
sinkt erschöpft in einen
Stuhl und blickt starr um
sich, als ob sie ihr eigenes
Schicksal befragen wolle. Die
Halle ist nun menschenleer.
Im Garten werden die
Lichter gelöscht. Die ersten
Lichtschimmer des anbre-
chenden Morgens fallen auf
unordentliche Tische, auf
dem Boden herumliegende
welke Blumen, zerbrochene
Gläser. In diesem frühen
Morgenlicht zeigt sich die
ganze unendliche Traurig-
keit eines vergangenen*

*Festes. Von draußen hört
man ein Mädchen singen.
Jenseits der Fenster die
ersten Anzeichen der
erwachenden Stadt, Wagen,
die vorüberfahren, Fenster,
die sich öffnen, etc.*

DIE ENTFERLTE STIMME

Im scheuen Licht des Morgens
ersiehst du mir mit Rosen
bedeckt, und ich sah dich
leicht dahinschreiten, den
Himmel mit Blütenblättern
übersäend. Sag mir doch, wer
du bist! Ich bin die Morgenrö-
te, ich bin geboren, den
Zauber der Mondnacht zu
zerstreuen. Vertraut der Liebe
nicht!

*Ruggero nähert sich mit
Magdas Schal.*

RUGGERO

Paulette!

*Magda schrickt zusammen,
erhebt sich wieder, wendet
sich um. Ruggero nimmt*

*ihre tödliche Blässe nicht
wahr.*

Unsere Freunde sind schon
gegangen. Du weißt, der Tag
bricht an. Sollen wir gehen?

MAGDA

mit dünner Stimme

Einen Augenblick.

RUGGERO

auf sie zulaufend, besorgt
Was hat Du?

MAGDA

*scheint aus einem Traum
plötzlich zu erwachen. Ihre
Energie kehrt zurück, sie
streckt ihre Arme dem
Geliebten entgegen, als ob
sie sich an ihrer einzigen
Hoffnung festhalten will.*

Nichts, nichts.

Ich liebe dich, ich liebe dich!
Aber Du weißt nicht, du weißt
nicht! Du siehst, ich habe
Angst! Ich bin zu glücklich!
Es ist mein Traum, verstehst
du?

DRITTER AKT

*Ein kleiner Pavillon auf einem Hügel, der zu einer Wiese hin-
abführt. Davor eine kleine Terrasse mit einem Tisch und Gar-
tenstühlen. Ein Bächlein, über das eine kleine Holzbrücke
führt, schlängelt sich durch die Wiese. Hie und da blühende
Bäumchen. Im Hintergrund eine mit Efeu und Kletterrosen
bewachsene Mauer. Dahinter Olivenbäume, durch deren liches
Laub man einen Teil der Côte d'Azur sieht. Durch eine die
Mauer teilende Pforte kann man zum Meer hinab gehen. Es
ist der Spätnachmittag eines wunderschönen Frühlingstages.
Am Himmel fliegen unzählige Schwalben.*

*Magda und Ruggero sitzen am Tisch; der Tee ist gerade ser-
viert. Sie scheinen im süßen Zauber der Stunde und der Land-
schaft versunken.*

MAGDA

Hörst Du? Sogar das Meer
atmet sacht. Die Luft trinkt
den Duft der Blumen.
*steht langsam auf und
reicht ihrem Geliebten eine
Tasse Tee, die sie ihm
eingeschenkt hat.*

Ich kenne die Kunst, einen
Zaubertrank zu bereiten, der
alle Müdigkeit von Dir
nimmt.

RUGGERO

Schau, dein Arm umfängt
mich leicht wie ein süßes
Band, das niemand zerbre-
chen kann!

MAGDA

zieht ihn an sich
Ach, denkst du noch an
unsere erste Begegnung? Ich
sah dich und träumte von der
Liebe!

RUGGERO

Und wir flohen hierher, sie zu
verbergen!

MAGDA

Unsere Liebe wurde unter
Blumen geboren!

RUGGERO

Ich lebe unter Blumen!

MAGDA

Unter Girlanden von Liedern
und Tänzen!

RUGGERO

Unter den Girlanden des
Frühlings!
*Magda hebt ein paar Rosen
auf.*

MAGDA

*mit sehnsuchtsvoller Hinga-
be Rosenblätter auf Ruggero
werfend*
Laß unsere Liebe heute noch
einmal mit Girlanden

umwunden sein! Laß mich
mit all meiner Zärtlich-
keit dich umfassen!
Fühlst du meine Umar-
mung, so furchtsam wie mein
Herz!

RUGGERO

Gelobt sei die Liebe, gelobt sei
das Leben! Deine wunderbare
Anmut, deine blühende
Schönheit!

MAGDA

Still! Sprich nicht! Still!
Umarme mich!

RUGGERO

Gelobt sei deine Liebe!
Die Liebenden bleiben einen
Augenblick versunken in
ihrer Umarmung.
Heute hast du etwas Besonde-
res verdient!

MAGDA

Eine Belohnung?

RUGGERO

Nein. Ein Geheimnis.

MAGDA

Ein Geheimnis?

RUGGERO

Mit aller Vorsicht geheimge-
halten. Ich wollte nicht mit
dir darüber sprechen, bevor
mein Vater mir antwortete.
Aber die Antwort läßt auf sich
warten.

MAGDA

erschreckt
Du hat geschrieben!

RUGGERO

nimmt einige Papiere aus
seiner Tasche

Vor drei Tagen bat ich um
Geld, um uns aus unserer
Verlegenheit zu helfen.

Schau, in jeder Tasche
eine Forderung, eine Rech-
nung.

MAGDA

traurig

Alles meine Schuld!

RUGGERO

lächelnd

Laß uns die Schuld teilen!

MAGDA

Armer Ruggero!

RUGGERO

mit sorglosem Lachen

Wir werden betteln gehen:
„Wer öffnet seine Tür zwei
obdachlosen Liebenden?“

MAGDA

verzweifelt

Sag das nicht!

RUGGERO

Was macht es schon aus? Das
Geheimnis ist größer!

MAGDA

Sprich, sag's mir, schnell!

RUGGERO

Hast du es noch nicht erraten?

MAGDA

Was soll ich sagen?

RUGGERO

Ich habe meiner Familie
geschrieben und sie um

Zustimmung zu unserer
Hochzeit gebeten!

MAGDA

zurücktretend, überrascht
Ruggero! Das hast du getan?

RUGGERO

Warum? Willst du nicht?

MAGDA

Was soll ich dir antworten?
Ich weiß nicht – Ich habe
nicht erwartet – Ich wußte
nicht – Ich dachte ...

RUGGERO

Daß ich es nicht tun werde?

MAGDA

Nein. Ich weiß nicht. Sag mir
alles!

RUGGERO

Das ist alles. Ich liebe dich,
und du liebst mich, ich will,
daß das immer so bleibt!

MAGDA

„Immer!“ Ich weiß, du
sagtest es damals!

RUGGERO

Und damals wußte ich noch
nicht, wer du warst – nicht
eine Liebende, sondern die
Liebe selbst!

*Magda an sich ziehend, so
nah, daß seine Worte ihr
Gesicht fast streicheln.*

Sag mir, daß du mit mir in
mein Haus kommen willst. Es
hat einen Garten, und der
Berg vor dem Fenster erglüht
des Morgens im Sonnenlicht,
und abends wirft er seltsame

Schatten! In diesem Schatten
wird unsere Liebe ihr reinstes
und heiterstes Licht finden:
den heiligen Schutz meiner
Mutter vor aller Sorge, vor
aller Not!

Und wer weiß, eines Tages in
der Morgensonne wird sich
das Händchen eines Kindes
ausstrecken.

Und wer weiß, der geheimnis-
volle Schatten wird die
fröhlichen, goldenen Träume
unseres Kindes beschützen,
wenn es schläft. Wer weiß?

Wer weiß?

*Er küßt sie zärtlich und geht
rasch hinaus*

MAGDA

*wird von Bestürzung und
großer Furcht übermannt.
Starr blickt sie vor sich hin,
als ob sie die das Dunkel
der Zukunft durchdringen
könnte und flüstert*

Was kann ich ihm noch
sagen? Was soll ich tun?

Weiter schweigen ... oder

gestehen? Aber wie kann ich
es? Eine Handbewegung, und
alles stürzt zusammen.

Träume, Glück, Leidenschaft,
Liebe! Nein! Ich darf nicht
sprechen!

*darauf gleichsam erschrok-
ken über ihren eigenen
Entschluß*

Doch ich kann nicht schwei-
gen! Nicht den Betrug
fortsetzen, der mich ihm
erhält. Ach mein armes Herz!

Wieviel Angst! Wieviel Pein!
*Sie geht schnell in die Villa.
Die Stimmen von Prunier
und Lisette sind auf der
Terrasse zu hören.*

LISETTE

Ist sie hier?

PRUNIER

Ich weiß nicht.

LISETTE

Werde ich sie wiedersehen?

PRUNIER

Wir wollen es hoffen!

*Er kommt auf die Terrasse,
von Lisette gefolgt, die sehr
nervös und verängstigt
aussieht.*

PRUNIER

Komm, Feigling, komm
schnell! Der Pavillon? Hier ist
er, hier. Was machst du?
Wovor hast du Angst? Stell
dich nicht an! Hier ist
niemand!

LISETTE

Du hast mich ruiniert!

PRUNIER

Der Lohn überrascht mich
nicht! Ich wollte meiner
Eroberung die Krone aufset-
zen und dich über Nacht in
eine Sängerin verwandeln.
Doch kaum entdeckt, starb
der Stern und verlosch!

LISETTE

Mein Gott! Was für ein
Unglück! Ich glaube, ich höre
noch die Leute zischen!

PRUNIER

Was bedeutet ein Pfeifen? Was
ist es wert? Nichts! Vergiß es
nun. Hier ist alles still.

LISETTE

plötzlich aufbrausend
Jetzt hast du mich endlich
beleidigt! Zu viel hast du an
mir herumkritisiert! Ich habe
mich nicht gewehrt, aber
meine Illusionen sind
verblaßt. Ich mag nicht
mehr!

PRUNIER

ironisch
Was sind das für Träume?

LISETTE

Meine Träume? Was gehen sie
dich an? Ich weiß sehr wohl,
was ich träume! Ich sehne
mich nach Ruhe! Ich muß
allein sein!

PRUNIER

Dankbarkeit ist nicht deine
Stärke!

LISETTE

Mische dich nicht in mein
Schicksal!

PRUNIER

mit Verachtung
Elendes Schicksal! Armselige
Bestimmung!

LISETTE

*mit einer verachtenden
Geste*
Ach ja, großer Dichter!

PRUNIER

beleidigt
Du beleidigst mich?

LISETTE

*ihm die Worte ins Gesicht
schleudernd*
Ich verachte dich!

*Magda erscheint, gefolgt
vom Hausmeister, der sich
verbeugt und wieder geht.
Prunier und Lisette berubi-
gen sich schnell und gehen
auf sie zu.*

MAGDA

Was? Ihr erinnert Euch noch
an die alte Pariserin?

LISETTE

zärtlich
Madame!

PRUNIER

Wir sind gekommen, Euer
Nest aufzustören. Seid Ihr
denn glücklich?

MAGDA

mit einer Spur Traurigkeit
Ganz und gar.

PRUNIER

Man spricht in Paris davon.
Man erinnert sich. Und ...
muß ich Euch alles sagen?
man glaubt es nicht.

MAGDA

Man glaubt es nicht? Warum
nicht?

PRUNIER

Weil das nicht Euer Leben ist,
mit kleinen Opfern und
Sehnsüchten, mit Aussicht auf
ein bürgerliches Heim, in
dem Eure Liebe begraben sein
wird!

MAGDA

sie unterbricht ihn heftig
Nein, Prunier. Ihr wißt nicht,
wie sehr Ihr mich verletzt,
wenn Ihr so sprecht!
um das Thema zu wechseln
Laßt uns jetzt von Euch
beiden sprechen. Was macht
Ihr hier?

PRUNIER

Gestern abend hat das Theater
in Nizza entschieden, daß
Lisette nicht zum Ruhm
geschaffen ist, und deshalb
gebe ich sie Euch zurück. Ich
habe es eingesehen. Die
Künstlerin eines Abends wird
nun wieder Hausmädchen
sein!

LISETTE

zu Magda
Ich möchte wieder sein, was
ich war, wenn Ihr wollt!

MAGDA

Sicher will ich das!

LISETTE

mit einem tiefen Seufzer
Endlich!

PRUNIER

*zu Magda, auf Lisette
deutend*

Seht Ihr, sie ist eine glückli-
che Frau. Der alte Geist
beginnt sich zu regen. Auch
Ihr, Magda, solltet, wie sie,
wenn auch nicht heute schon,
von der Illusion lassen, die
Ihr für das Leben haltet.

MAGDA

plötzlich
Still.

PRUNIER

Es ist meine Pflicht. Ich habe diesen Auftrag erhalten, und ich führe ihn aus!

MAGDA

Von wem?

PRUNIER

Von einem, der Euch erwartet, der weiß, daß Ihr in Schwierigkeiten seid, und der bereit ist, Euch in jeder Weise zu helfen!

MAGDA

schnell

Nichts weiter! Nichts weiter!

PRUNIER

Das genügt mir! Ich habe alles gesagt!

zu Lisette

Adieu, auf immer!

MAGDA

Ihr geht?

PRUNIER

auf Lisette deutend

Ich reise ab. Ich habe mit gewissen Leuten nichts mehr zu tun.

Er küßt Magda die Hand.

LISETTE

zu Prunier, mit einem Knicks

Ich bin froh!

PRUNIER

zu Lisette

Noch eine Bitte.

LISETTE

mit übertriebener Herablassung

Sprecht. Ich höre.

PRUNIER

zu Magda

Mit Eurer Erlaubnis, Madame. *Magda gibt ein Zeichen der Zustimmung. Der Dichter flüstert mit Lisette.*

Wann bist du heute abend frei?

LISETTE

Um zehn.

PRUNIER

Ich warte auf dich!

Er geht sehr würdevoll ab.

LISETTE

Hut und Mantel abwerfend

Gebt mir gleich etwas zu tun!

Wer weiß, welche Unordnung hier ohne mich eingerissen ist!

MAGDA

zerstreut

Ich habe dich wirklich vermißt!

LISETTE

Die Bühne ist ein Abstieg!

Aber dieser Wahnsinn ist nun vorbei! Jetzt, sofort, Ihr werdet sehen, ich hole –

Sie läuft in die Villa und kommt zurück, als Hausmädchen gekleidet.

– eine weiße Schürze, und nehme den Dienst wieder auf! *Sie macht einen Knicks und geht. Aus dem Hintergrund*

*nähert sich langsam
Rambaldo. Magda springt
auf, und weicht verlegen
und verwundert zurück.*

MAGDA

Was wollt Ihr von mir?

RAMBALDO

sich ihr nähernd, berubigend

Es ist nun drei Monate her,
daß Ihr mich nicht angehört
habt und fortgegangen seid.

MAGDA

Ja, und?

RAMBALDO

Und ich habe erwartet, daß
Euer Traum überwunden
sei!!! Ich fragte mich: Was
wird geschehen? Was wird mit
einer kleinen Schwalbe
geschehen, die sich weit von
ihrem Nest entfernt hat? Und
ich antwortete mir: Die
Schwalbe wird in ihr Nest
zurückkehren!

MAGDA

lebbhaft

Ihr täuscht Euch, Rambaldo!

RAMBALDO

Wer weiß? Alles hat einen
Anfang, und alles hat leider
auch ein Ende. Euer Herz
versteht es noch nicht, doch
ich weiß... Welche Enge ...
Ach, meine arme Magda!

MAGDA

ergriffen

Das ist nicht wahr!

RAMBALDO

Das Leben ist hart, eine
kleine Erscheinung voll
trügerischer Träume! Die
Wirklichkeit bedroht unerbit-
lich Euren Traum vom Glück.
Magda ...

*Magda neigt still ihren Kopf.
Rambaldo näherkommend,
sanft*

Der Moment ist gekommen,
in dem wir über die Zukunft
reden sollten.

*Er zieht aus der Tasche eine
kleine Börse.*

würdevoll

In Paris sind kleine Verzie-
rungen gerade in Mode. Eine
weiße Schwalbe auf schwar-
zem Untergrund ... Mein
erster Gedanke war, Euch das
Geschenk zu bringen.

Vielleicht birgt es symboli-
sche Bedeutung ... Es ist
vielleicht ein Hinweis auf
meine stille Zuneigung ...
Ich überreiche es Euch und
warte ...

mit würdevoller Eleganz

Ich bitte um Verzeihung!

*Doch Magda scheint ihm
nicht zuzuhören. Sie ist
aufgestanden und schaut in
den Hintergrund. Plötzlich
fährt sie zusammen und
ruft*

MAGDA

Er! ... Er! ... Ich flehe Euch
an!

*Noch immer zum Hinter-
grund gewandt, macht sie*

mit der Hand eine nervöse Geste.

RAMBALDO

Hört mich an ...

MAGDA

Nein! Nein! Sagt nichts mehr!
... Geht fort! ... Geht!

Rambaldo nähert sich von rechts. Plötzlich tritt von links Ruggero auf. Er ist angsterfüllt und düster. In der Hand hält er einen Brief.

MAGDA

sich an ihn klammernd
Mein Geliebter!

RUGGERO

sie roh abweisend
Nein! Schweig! Du bist eine einzige Lüge!

MAGDA

erbleichend
Ruggero! Ruggero!

RUGGERO

ihren Brief vor die Augen haltend

Lies! Lies!

mit zitternder Stimme den Brief übersiegend

„Die Frau, die du deiner würdig glaubst, ist die Geliebte von Rambaldo ...“

MAGDA

mit Entsetzen

Ruggero!

Ihr fehlt die Kraft weiterzusprechen. Mit einem tiefen Seufzer bricht sie zusammen

RUGGERO

lebhaft

Wer bist du? Was hast du getan? Du bist befleckt zu mir gekommen.

MAGDA

Ach! Nein!

RUGGERO

Warum hast du gelogen?

MAGDA

Um dich zu lieben!

RUGGERO

Nein! Um mich zu verraten!

MAGDA

Nein! Nein! Ich glaubte meine Schande durch dich getilgt.

RUGGERO

Lügen über Lügen! Geh!

MAGDA

Ich schwieg aus Angst, deine Liebe zu verlieren. Dein Herz war für mich eine heilsame Zuflucht! Ich war deine ergebene Geliebte, einzig deine Geliebte.

Ruggero, der sich an den Tisch klammert, stutzt beim Anblick der kleinen Börse, die Rambaldo dort liegen gelassen hat. Magda bemerkt es, sie greift nach der Börse und umschließt sie mit ihrer Hand. Doch Ruggero umfaßt Magdas Faust.

Nein! Nein! Nein!
ein hitziger, gewaltsamer Kampf

RUGGERO

Da hast du deine Zuflucht!
ibr die Börse aus der Hand
ziehend

MAGDA

Ich schwöre, ich wußte von
 nichts.

RUGGERO

voll Entsetzen begreifend,
nimmt er das Geld heraus –
mit erstickter Stimme
 Geld! Es ist Geld! Er hat es
 hergebracht!
ibr die zerknüllten Scheine
ins Gesicht werfend
 Verflucht sei deine Liebe!
 Verflucht sei deine Vergangen-
 heit!
Er stößt Magda gewalt-
voll zurück, sie stürzt zu
Boden.

MAGDA

sich auf dem Boden flehend
zu Ruggero schleppend,
schluchzend

Verfluche mich nicht, höre
 mich an, wie ich vor Tränen
 zerfließe, wie ich mich
 verzweifelt an dich klammere!
 Betrachte mein zerbrochenes
 Herz, o du Leben meines
 Lebens, habe doch Mitleid mir
 mir.

Sie richtet sich auf und
versucht, sich an Ruggero
zu klammern, der sie
erneut zurückstößt.

RUGGERO

Nur meine Schande ist in
 deinen Tränen! Du hast mich

entehrt! Oh, welch grausames
 Erwachen! Oh, welch verzwei-
 felte Liebe! Fort! Weit weg von
 mir!

MAGDA

Nein, Ruggero! Ach nein,
 verfluch mich nicht!

RUGGERO

Lebe wohl! Es ist aus! Auf
 Nimmerwiedersehen!
Er stürzt hinaus.
Magda bleibt ermattet und
leblos zurück. Dann erhebt
sie sich ganz langsam,
schlägt die Hände vor das
Gesicht, und vereinzelte
Tränen quellen langsam
aus ihren verborgenen
Augen. Aus dem Pavillon
nähert sich Lisette. Sie
sieht Magda, angstvoll
erahnt sie das Vorgefal-
lene, stürzt auf Magda zu
und schließt sie in die
Arme.

MAGDA

Mein ganzes Leben verläßt
 mich mit ihm! Ach, meine
 arme Liebe! Mein Traum ist
 aus! ... Es gibt keine Hoff-
 nung mehr!

Ich muß zurückfliegen und
 die Strafe wieder auf mich
 nehmen!

Zurückfliegen ... welch
 Schmerz!

Sie geht über den Hang
davon. In der Ferne hört
man Glockenläuten, der
Abend bricht herein.

Schwerpunkt-Discographie: LA RONDINE (Gesamtaufnahmen) von Giacomo Puccini								
Label/Jahr	Magda	Ruggero	Rambaldo	Lisette	Prunier	Chor/Orchester	Dirigent	
CBS/1953	Eva de Luca	Giacinto Prandelli	Vladimiro Pagano	Omella Rovero	Luciano della Pergola	Coro di Milano/Orch. Antonio Guarnieri	Federico del Cupolo	
Melodram 403-2/1955	Ljuba Welitsch	Anton Dermota	Walter Berry	Dorothea Siebert	Waldemar Kmentt	Symphon. Orch. und Chor Wien	Meinhard von Zallinger	
RCA LSC 7048 (Schw)/1966	Anna Moffo	Daniele Barionio	Mario Sereni	Graziella Sciutti	Piero di Palma	RCA Italia Chor u. Orch.	Francesco Molinari-Pradelli	
Fonit-Cetra LMA 3014/1981	Cecilia Gasdia	Alberto Cupido	Alberto Rinaldi	Adelina Scarabelli	Max René Cosotti	Orchestra Sinfonica e Coro della RAI di Milano	Gianluigi Gelmetti	
HRE 418-2/1982	Diana Soviero	Giuliano Ciannella	Renato Capecchi	N.N.	N.N.	N.N.	Angelo Campori	
CBS D2 37852/1983	Kiri Te Kanawa	Plácido Domingo	Leo Nucci	Mariana Niculescu	David Rendall	Ambrosian Opera Chorus/ London Symphony Orch.	Lorin Maazel	

Zusammenstellung: Barbara Hebborn

Stand: November 1995

NACHWEISE

TEXTE

Honoré de Balzac: Glanz und Elend der Kurtisanen. München, 1985.

Marta Domingo: Die Welt der „Demi-Mondaines“. Originalbeitrag.

Marta Domingo: Puccinis „La Rondine“. Originalbeitrag.

Alexandre Dumas: Die Kameliendame. Frankfurt am Main, 1994.

Edmond de Goncourt: La fille Elisa. Paris, 1979.

Victor Hugo: Théâtre. Paris, 1979.

Michael Kaye: The Unknown Puccini. New York, 1987.

Néstor Luján: La Belle Epoque. Barcelona, 1977.

Néstor Luján: En campos de pluma. Barcelona, 1992.

Henri Murger: Die Bohème. Leipzig, o.J.

Giacomo Puccini: Briefe. Berlin o.J.

George Sand: Lélia. München, 1981.

Emilie Zola: Nana. Leipzig, 1957.

Übersetzung des Librettos: Michael Danner (mit freundlicher Genehmigung von Sony), bearbeitet und ergänzt von Stephanie Twiehaus.

BILDER

La Belle Epoque. Milano, 1987.

Alphonse Boudard, Romi: Das goldene Zeitalter des Bordells. München, 1992.

Walter Deppisch: Richard Strauss. Reinbeck, 1968.

Französische Literaturgeschichte. Stuttgart, 1991.

Geschichte der Musik. München, 1968.

Histoire de la littérature française. Paris, 1988.

Werner Hoffmann: Nana. Köln, 1973.

Clemens Höslinger: Giacomo Puccini. Reinbek, 1988.

Lyrica, August 1994.

Maler. Bd. 1 (Van Gogh), 4 (Toulouse-Lautrec), 10 (Cézanne). Hamburg, 1986.

F. Novotny: Toulouse-Lautrec. London, 1969.

Kurt Pahlen: Neue Musikgeschichte der Welt. Zürich, 1978.

Gisela Schlientz: George Sand. Frankfurt am Main, 1987.

Patricia Wright: Manet. London, 1993.

Abbildungen George Grosz (S. 29), André Dignimont (S. 46):

© VG Bild-Kunst, Bonn 1995.

Wir danken der Casa Musicale Sonzogno für all ihre Hilfe und Kooperation bei den musikalischen Nachforschungen.

INHALTSVERZEICHNIS

2	Die Handlung
11	Kunst und Künstler 1880–1914
18	Marta Domingo Die Welt der „Demi-Mondaines“
38	Néstor Luján Luxus-Prostitution: Das Chabanais
44	Honoré de Balzac Wie leichte Mädchen lieben
55	Marta Domingo Puccinis „La Rondine“
59	Giuseppe Adami, Alfred M. Willner, Heinz Reichert Libretto zu „La Rondine“
104	Discographie
105	Nachweise



Ministerium für
Stadtentwicklung,
Kultur und Sport
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

Herausgeber: Oper der Stadt Bonn
Intendant Gian-Carlo del Monaco
Konzept und graphische Gestaltung dieses Heftes
auf Anregung von Marta Domingo
Ausführung (Redaktion): Dramaturgie
Herstellung: Köllen Druck+Verlag
GmbH, Bonn